1890. **Der Gesellige.** No. 212.

Donnerstag, 11. September. 65. Jahrgang.

Graudenzer Zeitung.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen, kostet für Graudenz in der Expedition, Marienwerderstraße 4, und bei allen kaiserl. Postanstalten vierteljährlich vorauszahlbar 1,80 Mk., einzelne Nummern 15 Pf.

Verantwortlich für den redaktionellen Theil: Paul Fischer, für den Reklamen- und Anzeigentheil: Albert Broschek, beide in Graudenz. Druck und Verlag von Gustav Röthe in Graudenz.

Anzeigen nehmen an: Briesen: P. Gonschorowski. Bromberg: Gruenauer'sche Buchdr. Dt. Eylau: O. Bärthold. Gollub: Stadtkämmerer O. Austen. Lautenburg: M. Jung. Liebemühl Opr.: C. Kühn. Marienwerder: R. Kanter. Nakel: J. Levysohn. Neidenburg: G. Rey. Neumark: J. Köpke. Osterode: P. Minning's Buchhdlg., F. Albrecht's Buchdr. Riesenburg: Fr. Meck. Rosenberg: Siegfried Woserau. Strasburg: A. Fuhrich.

Anzeigen die gewöhnliche Petitzeile 15 Pf., Privatanzeigen aus dem Regierungs-Bezirk Marienwerder 13 Pf.

Zur Lage.

Die diesjährigen Herbstmanöver in Deutschland, Oesterreich-Ungarn und Rußland, den Dreikaisermächten, die einst in einem Bunde vereinigt waren, nehmen in weit höherem Maße das öffentliche Interesse in Anspruch, als es sonst solche alljährlich wiederkehrende Uebungen zu thun pflegen. Es sind allerdings verschiedene Umstände vorhanden, welche diese rege Theilnahme rechtfertigen.

Auf dem Schlachtfelde bei Düppel, wo einst Preußen und Oesterreicher das stammverwandte Schleswig-Holstein von Dänemark losgerungen, hat ein deutsches Armeekorps und ein Theil unserer Flotte zusammengewirkt, angesichts eines österreichischen Geschwaders, das vom verbündeten Kaiser hingesandt war, um aufs Neue die Waffenbrüderschaft zu bekräftigen. Die Offiziere vom österreichischen Geschwader waren sämmtlich bei dem Manöver an den Düppeler Schanzen gelandet und legten einen prachtvollen Kranz mit Widmung am Düppeldenkmal nieder. Der kommandirende österreichische Admiral v. Sterneck hielt dabei eine Ansprache. In unserer Kaiserin, welche zum ersten Male als Gemahlin Kaiser Wilhelms Schloß Gravenstein, das Schloß ihrer Ahnen, der Herzöge von Schleswig-Holstein besucht hat, werden viele Erinnerungen wach geworden sein an die Tage der Jugend, in denen Preußen Besitz nahm von den Herzogthümern, sie zum Ausbau des späteren deutschen Reiches verwandte. Manche Wunde, die 1864 schlug, ist nun geheilt. Das Wappen einer Herzogin von Schleswig-Holstein-Sonderburg-Augustenburg lehnt neben dem Wappen des deutschen Kaisers; Oesterreich und Preußen sind auch ausgesöhnt.

Auf dem Gefechtsfelde von Düppel hat der Kaiser — wie gestern bereits der Telegraph gemeldet hat — die Kaiserin zum Chef des Schleswig-Holsteinschen Füsilier-Regiments Nr. 86 ernannt. Das Regiment war in zwei Treffen aufgestellt, die Bataillone standen mit entrollten Fahnen und der Regimentsmusik. Die Kaiserin saß im Wagen vor dem Regiment, welches das Gewehr präsentirte. Der Kaiser hielt an das Regiment eine Ansprache, in welcher er hervorhob: In Anerkennung der vortrefflichen Leistungen des 9. Armeekorps beim Manöver habe er beschlossen, J. M. die Kaiserin zum Chef des Regiments zu ernennen, in welchem die Söhne der Provinz dienen, der die Kaiserin entstammt. Er erwarte, daß das Regiment im Bewußtsein der hohen ihm zu Theil gewordenen Ehre im Kriege wie im Frieden stets seine Schuldigkeit thue. Das Regiment soll den Namen „Füsilier-Regiment Königin" führen und den Namenszug der Kaiserin in den Achselklappen tragen. Abreiten bezw. Abfahren der Front des Regiments seitens der Majestäten beschloß die für das Regiment bedeutsame Feier.

Dienstag war der letzte Manövertag. Nach der Spezialidee für das Manöver war früh Morgens für das Westkorps eine Unterstützungsbrigade auf dem linken Flügel eingetroffen, mit welcher ein Angriff auf das Ostkorps bei Nübel gemacht werden sollte. Das Ostkorps hatte am Abend vorher den Auftrag erhalten, sich Flensburgs zu bemächtigen. Der Divisionskommandeur beschloß, um 8 Uhr mit drei Kolonnen und unter entsprechender Mitwirkung der Panzer- und Torpedoflotte über Gravenstein zum Angriff vorzugehen. Das Wetter war leider nebelig und deshalb wenig zu sehen.

Einen imposanten Anblick boten die drei Schwadronen des zur Westpartei gehörigen 13. Husaren-Regiments, welche unter persönlicher Leitung ihres Kommandeurs, Oberstlieutenant Geyer von Schweppenburg, bei Ekensund über den Sund setzten; zwei Schwadronen mittelst Fähre, die dritte aber durchs Wasser. Ein Seil war über den Sund gespannt, die abgesattelten Pferde schwammen, an Leinen gebunden und von den in einem Kahn an der Leine mitfahrenden Husaren gehalten; 2½ Minuten brauchten die Thiere, die zunächst zu 2, dann zu 3, 4, 5 und 7 schwammen, zum Durchschwimmen der 150 Meter langen Strecke. Um 8 Uhr begann das Uebersetzen, um 9 Uhr trabten die Schwadronen bereits vorwärts, um den Feind in der linken Flanke zu überraschen bezw. als Aufklärungstruppe nach Broacker vorzugehen. Mittags endete das Manöver unter theilweiser Zurückdrängung des Ostkorps bei Düppel. In der Düppelstellung sollte noch ein Nachgefecht stattfinden.

Die Kaiserin hat bereits Dienstag Nachmittag an Bord der Stationsyacht „Farewell", begleitet von den jubelnden Abschiedsgrüßen des Publikums, die Rückreise angetreten. Unter dem Geläute der Glocken ist sie in die Stadt Flensburg eingezogen und hat dort u. A. das Diakonissenhaus besucht. Dann erfolgte die Weiterreise nach Potsdam.

Der Kaiser begiebt sich heute, Mittwoch, an Bord der „Hohenzollern" nach Kiel, von wo er um 11 Uhr Abends über Berlin nach Breslau weiterfährt.

Der Kaiser von Oesterreich ist nun zu den Manövern nach Ungarn gereist; am 16. September fährt er auch zu den Manövern nach Preußisch-Schlesien.

Der Londoner „Standard" sagt in seinem Leitartikel, daß 150 000 Mann russischer Truppen augenblicklich an der österreichischen Grenze manöveriren, und daß dies nicht ohne Bedeutung sei, wäre unnöthig zu verbergen. Wenn diese Manöver die Kräfte der russischen Armee zeigen sollten, so verrathen sie auch die Absichten Rußlands. Trotz einer solchen imposanten Truppenentfaltung Rußlands werde aber Oesterreich sich im Ernstfalle doch zu vertheidigen wissen, da es neben seiner ebenso guten Armee mächtige und getreue Verbündete habe.

Die großen Manöver an der russischen Südwestgrenze, zu denen jetzt auch der Zar und die Zarin eingetroffen sind, bilden in Rußland den ersten Versuch einer Zusammenziehung von Truppenmassen im Frieden, deren Stärke thatsächlich Kriegsarmeen gleichkommt. Hauptzweck der Uebung für die höhern Führer und den Generalstab ist, diese Truppenmassen richtig zu leiten, zusammenzuziehen und zu bewegen; darauf wird diesmal mehr Werth gelegt als auf die Kämpfe selbst. Der Feldmarschall Großfürst Nikolai Nikolajewitsch der Aeltere, der an der Spitze der Schiedsrichter steht, wird beiden Theilen tägliche Aufgaben in kurzer Form geben, um den Kommandirenden volle Freiheit hinsichtlich der Wahl der Mittel zur Lösung dieser Aufgaben zu lassen, welche wiederum auf die Erfüllung des genannten Programms der Manöver gerichtet sind.

Der Schauplatz ist ein Dreieck, das durch die Bahnlinien von Rowno und Solbukowo nach der Grenze und in seiner dritten Seite durch den Fluß Styr nebst dessen Nebenfluß Ikwa gebildet wird.

In diesem Dreieck steht unter Befehl des Generals Dragomiroff die wolhynische Armee. Diesseits des Flusses Styr, d. h. von der Grenze her, bewegt sich die angreifende Armee unter General Gurko. Die Vertheidigung des Dreiecks soll hauptsächlich auf die Vertheidigung eines Flußüberganges bei Luzk und des Uebergangs über die Ikwa bei Dubno (40 Werst von Luzk) sich erstrecken. Von hier dringen die Angreifer in das Dreieck, um sich des Eisenbahnstraßen-Knotens in Rowno zu bemächtigen, wo die Generalschlacht die Manöver beendigen wird.

Ein Berichterstatter der „Nowoje Wremja" fragte den General Dragomiroff, ob der Wahl des Manövergebiets Luzk-Dubno-Rowno eine besondere Bedeutung beizulegen sei. Der General verneinte selbstverständlich die verfängliche Frage und erklärte, die Gegend sei gewählt, weil sie für die Begegnung beider Heere bequem und zur Ausführung verschiedener militärischer Versuche geeignet sei.

Fünfunddreißig Generale — Schiedsrichter mit den Offizieren — Gehilfen des Generalstabes, werden auf allen Punkten des Manöver-Gebietes verstreut sein: sie werden unmittelbar von allen Aufgaben unterrichtet sein und an Ort und Stelle der Ausführung weiter folgen.

Eine interessante Neuerung bei diesem russischen Manöver besteht in der Festsetzung bestimmter, alltäglicher Gefechtspausen. Von 7 bis 12 Uhr ist Manöver, dann tritt eine zweistündige Pause ein und von 2 bis 7 Uhr ist wieder Manöver. Dadurch sollen die sonst nothwendigen Haltesignale vermieden werden, die bei der Ausdehnung der Truppen sehr schwierig zu geben sind und viel Zeit erfordern.

Der 3. internationale Kongreß gegen den Mißbrauch geistiger Getränke.

** Christiania, 5. September 1890.

In dem Kampfe gegen den Alkohol und seine verheerenden Wirkungen hat wohl kaum ein Land solche Fortschritte aufzuweisen wie Norwegen, in dessen schöner Hauptstadt der 3. internationale Kongreß gegen den Mißbrauch geistiger Getränke am 2. September Abends zusammengetreten ist und bis zum 5. September täglich 5—7 Stunden höchst anregende Sitzungen gehalten hat. In Norwegen war nach der im Jahre 1814 erfolgten Trennung von Dänemark durch ein Gesetz vom 1. Juli 1816 jedem steuerzahlenden Eigenthümer oder Nutznießer und Besitzer von im Grundbuch eingetragenen Lande gestattet worden, gegen Erlegung einer Abgabe an die Staatskasse Branntwein zu brennen. Die Folge war eine grauenvolle Zunahme des Brennens und Genießens von Branntwein und eine noch viel erschreckendere Zunahme der Entsittlichung, der Zahl der Irren, Blödsinnigen, Selbstmörder und Verbrecher. Man wird es in den ersten Familien der Stadt Christiania noch heute bestätigen hören, daß es in den Jahren nach 1820 bis gegen 1840 zum guten Tone gehörte, bei größeren Mahlzeiten betrunken zu sein und daß ein vornehmer Wirth die Pflichten der Gastfreundschaft gegen die eingeladenen Gäste nicht erfüllt zu haben glaubte, wenn nicht die Mehrzahl der Gäste unter dem Tische lag. Gegen Anfang der 40 Jahre begann der Kampf gegen das Uebel. Der Storthing (die Volksvertretung) des Jahres 1842 beschloß sogar, das Branntweinbrennen und die Einfuhr von Branntwein nach Verlauf von 10 Jahren zu verbieten. Dieser Beschluß wurde zwar nicht bestätigt, aber das Brennen und Verkaufen von Branntwein in beschränkt und vertheuert, daß die Norweger heute zu den nüchternsten Völkern Europas gehören und daß der Direktor des Norwegischen Medizinalwesens, Dr. Dahl, bei der Eröffnung des internationalen Kongresses erklären konnte: „Hier in unserem Lande soll sich Niemand rühmen, wie viel er trinken könne; hier wird kein Vater seine Ehre darein setzen, daß sein Sohn so und so viel Schnäpse vertilge. Unser Land und Volk verlangt die Tugend der Nüchternheit." Gleichzeitig mit dem staatlichen Eingreifen hat auch die freiwillige Arbeit von Privaten und Vereinen das Trunkübel beseitigen helfen. Das sogenannte Gothenburger System hat ganz besonders dazu beigetragen, die Zahl der Ausschankstätten von Branntwein in Norwegen zu vermindern und ein Schankwesen zu Sande zu bringen, welches von gemeinnützigen Gesellschaften im Interesse des Volkswohls geleitet wird und die selbstsüchtige Gewinnsucht, die einen erhöhten Branntweinverbrauch erstrebt, ausschließt. Der Verbrauch von Branntwein ist in Norwegen pro Kopf der Bevölkerung von früher 16 auf nicht ganz 3 Liter herabgesunken; die Zahl der Irren, der Selbstmörder, der Todesfälle wegen Dilirium, der Idioten u. s. w. hat abgenommen und die Zahl der Ueberschüsse, welche die gemeinnützigen Gesellschaften oder sogenannten „Samlagen" aus dem Branntweinverkauf für Wohlfahrtsbestrebungen der Gemeinden verwenden, ist in Norwegen von 1881 bis 1888 von 559150 auf 998507 Kronen gewachsen, beträgt also über 1 Million Mk. für eine Bevölkerung von etwa 2 Millionen.

Solcher Erfolge kann sich kein anderes europäisches Land rühmen, und der dritte internationale Kongreß gegen den Mißbrauch geistiger Getränke tagte unter dem mächtigen Eindruck dieser Fortschritte der modernen Mäßigkeitsbewegung. Die Theilnehmerliste zeigt nahezu 200 Namen, worunter die Norweger natürlich die Mehrzahl bilden. Aus Deutschland waren 12 Personen angemeldet, 24 aus England, 15 aus Schweden, 11 aus der Schweiz, 2 aus Oesterreich, 1 aus Rußland, 7 aus Holland, 5 aus Finnland, 1 aus Frankreich, 14 aus Dänemark, 5 aus Belgien, 3 aus Amerika, 1 aus Australien. Von den Deutschen und Belgiern sind jedoch nicht alle Angemeldeten erschienen.

Der Kongreß war mit einer Ausstellung von Schriften, Zeitungen, Berichten, Bildern und alkohollosen Getränken in großer Reichhaltigkeit verbunden und bot jedem Theilnehmer eine Fülle von Anregungen und Belehrungen. Im Organisations-Komitee sind 3 Minister, der Oberpräsident, der Präsident des Stadtrathes und eine Reihe hochverdienter Aerzte, Universitätsprofessoren, Richter, Kaufleute und Ingenieure vertreten. Der Versammlungssaal war die Aula der Universität. Dies beweist die Achtung, die man von Seiten der Bevölkerung dem Kongresse entgegenbringt. Die Hauptsprache des Kongresses, in der die Eröffnung stattfand, und in welcher auch die Norweger ihren Bericht erstatteten, war die deutsche. Außerdem herrschte die englische Sprache vor. Die Verhandlungen betrafen am ersten Tage die Mittel, welche sich in Norwegen zur Herabsetzung des Alkoholismus als die wirksamsten bewährt haben, und die Ergebnisse des Gothenburger Systems. Am zweiten Tage wurde verhandelt über die Alkoholfrage in Beziehung zur Jugenderziehung, über die Entartung der Naturvölker durch den Schnapshandel und über praktische, schmackhafte und billige nichtalkoholische oder nur schwachalkoholische Getränke als Mittel im Kampfe gegen den Alkoholismus. Der dritte Tag brachte Mittheilungen verschiedenen Inhalts, z. B. über die Durchführung und Wirkung des schweizerischen Alkoholmonopols, über Entmündigung der Trinker, über die leitenden Grundsätze des Blauen Kreuzes, über Volksheime und Volksunterhaltungsabende, über die guten Templer in England, über die periodische Trunksucht als erbliche Erscheinung, über einen europäischen Mäßigkeitsverein u. s. w. Unter den Gegnern befanden sich auch mehrere englische Frauen mit ungewöhnlicher Beredsamkeit.

Eine sehr bemerkenswerthe Erscheinung ist das Eindringen der Mäßigkeitsbewegung in die sozialdemokratischen Volkskreise, die bekanntlich bisher nur bitteren Hohn dafür übrig hatten. Zuerst haben sich in Zürich einige jüngere Sozialisten der Sache angeschlossen, z. B. ein gewisser Hinrichsen. Derselbe hat nun im Monat August auch in Deutschland und zwar in sozialdemokratischen Versammlungen zu Frankfurt a. M., Köln und Dresden, gesprochen. In Frankfurt wurde, wie wir der dortigen „Volksstimme" entnehmen, sogar eine Erklärung angenommen, in welcher es heißt:

„Wir sind mit den Ausführungen des Redners einverstanden, daß der heute übliche starke Alkoholgenuß schwere Schäden für die einzelnen, wie für das ganze Volk nach sich ziehe, daß die Enthaltsamkeit, wenn auch heute für große Schichten des Volkes noch nicht durchführbar, als letztes Ziel durchaus anzustreben sei. Die Versammlung verwahrt sich aber dagegen, daß durch die Enthaltsamkeit von Alkohol die Bedürfnisse der Arbeiter herabgedrückt werden sollen."

Berlin, 9. September.

— Kaiser Wilhelm will am 2. Oktober zur Theilnahme an den Hofjagden in Steiermark in Wien eintreffen.

— Die Divisionsübungen der Gardekavallerie, welche seit vergangenen Donnerstag bei Lüben in Schlesien abgehalten werden und durch die hierbei zur Verwendung gelangten großen Kavalleriemassen sich höchst interessant gestalteten, werden an diesem Mittwoch beendet sein. Die Manöver fanden gegen einen markirten Feind, dem auch reitende Artillerie beigegeben war, statt. Das Hochwasser und die anhaltenden Regengüsse bereiteten den Uebungen vielfach unüberwindliche Hindernisse. An einem Tage mußte das Exerzieren gänzlich ausfallen, da der Boden durch die aufgesogene Nässe so tief geworden war, daß die Pferde andauernd bis an die Knie versanken und jedes Manöveriren zur Unmöglichkeit wurde. Zweimal sind die Truppen bei strömenden Regen ausgerückt und völlig durchnäßt, so daß große Feuer zum Trocknen der Sachen angemacht werden mußten. An Anstrengungen fehlte es sonach nicht, besonders da die Anmärsche zum Uebungsfelde für manche Schwadronen bis zwei Meilen weit waren. Trotzdem ist der Gesundheitszustand ein guter. — Die zweite Hälfte der Woche gilt der Ruhe und der Vorbereitung zu der am Montag den 15. ds. stattfindenden Kaiserparade bei Liegnitz.

— An Stelle des Geh. Regierungsraths Wermuth ist laut Reichsanzeiger vom 10. September ab Regierungsrath Zelch mit

der Wahrnehmung des Amtes eines kaiserlichen Commissars für Helgoland beauftragt.

— Bei einem Festmahle, welches am Montag in Hamburg zu Ehren des Reichskommissars Major v. Wißmann veranstaltet worden war, sowie an der heutigen Börse sind für die Erbauung eines Dampfers auf dem Viktoria-Nyanza 70000 Mk. gezeichnet worden. Da auch im übrigen Deutschland Beträge für denselben Zweck gezeichnet werden, gilt der Bau des Dampfers, dessen Kosten, den Transport inbegriffen, auf 150000 Mk. veranschlagt werden, für gesichert, zumal Dr. Peters einen Theil der als Karl Peters-Stiftung gesammelten Gelder auch für den Dampfer bestimmen will.

Was dieser Dampfer soll, darüber hat sich Major v. Wißmann auf dem Ehrenkommers in Bremen ausgesprochen. Er sagt u. A.:

Unser Deutsch-Ostafrika hat nicht nur eine Küste, sondern zwei, eine östliche und eine westliche, welch' letztere gebildet wird vom Strande dreier großer Seen, des Viktoria Nyanza, des Tanganijka-Sees und des Nyassa-Sees, eine Küste, die uns trennt von ungeheuren Gebieten, die zum Theil dem Kongostaat, zum Theil England unterstellt sind. Die westliche Küste, vermittelt zugleich den Verkehr mit den weiter im Innern liegenden Ländern, sie vermittelt den Karawanenhandel, der aus dem Innern kommend in unser Gebiet hinein geführt wird. Der wichtigste dieser uns begrenzenden Seen ist der Viktoria Nyanza, der nebenbei auch die reichsten Länder unseres Gebietes bespült. Sie haben vielleicht alle gelesen, daß England Anstrengungen macht, ein Dampfboot auf diesen See zu bringen, um uns in Beherrschung der Gestade dieses Sees, um uns in der Gewinnung des Einflusses auf diesen See voraus zu sein. Meine Herren, ich, der ich seit 11 Jahren die Verhältnisse kenne und jedenfalls die dortigen richtig beurtheile, ich bin der festen Ueberzeugung, daß wir Anstrengungen machen müssen, zuvorzukommen, oder, wenn dies nicht möglich sein sollte, was ich durchaus nicht glaube, wenigstens ein gleiche Stellung einzunehmen.

— Die Meldung der „Times" von einem zu befürchtenden Wrackwerden des deutschen Postdampfers „Reichstag" wird jetzt von dem Reuter'schen Telegraphenbureau in London als durchaus unbegründet bezeichnet. Das Schiff liegt vielmehr an geschütztester Stelle im Hafen von Dar-es-Salam und löscht seine Ladung. Bei der nächsten Springfluth ist das Wiederflottwerden des „Reichstag" zu erwarten.

— Nach einer Angabe der „Voss. Ztg." sollte sich der Ober-Präsident der Provinz Brandenburg, v. Achenbach, im Hinblick auf das Alter des Oberbürgermeisters von Berlin, v. Forckenbeck, gegen die Bestätigung der Wiederwahl desselben ausgesprochen haben. Die „Köln. Ztg." erklärt sich für ermächtigt, diese Mittheilung in ihrem ganzen Umfang als eine wahrheitswidrige Erfindung zu bezeichnen. Es wird dabei bemerkt, daß der Bestätigung der gedachten Wiederwahl Hindernisse überhaupt von keiner Seite bereitet worden sind.

— Neuerdings ist, wie die „Oberschlesische Presse" meldet, im Rybniker Kreise der Hungertyphus ausgebrochen, eine traurige Erscheinung, die man wahrscheinlich in theilweisen, ursächlichen Zusammenhang mit der Absperrung der Grenze durch Zölle und Vieheinfuhrverbote bringen wird. Hauptsächlich scheint wohl die Kartoffelfäule, welche allenthalben herrscht, von Einfluß auf den Nothstand zu sein.

— [Allerlei.] Amazonen von Dahomey in Berlin — und zwar wirkliche, echte Amazonen aus dem weiblichen Kriegerkorps von Dahomey, werden für die nächste Zeit in Castans Panoptikum in Berlin erwartet. Die Nachricht klingt seltsam, zumal Dahomey, dieses unbezwingliche und fast geheimnißvolle Reich in Westafrika, über welches seit jeher so viel erzählt und gefabelt wurde, nach außen hin sehr streng abgeschlossen ist. Noch strenger wird seine größte Merkwürdigkeit, das Amazonenkorps, überwacht und gehütet, jene Hünen weiblicher Krieger, welche die Leibgarde des Herrschers und die beste Truppe in Dahomey bilden. Eine größere Anzahl dieser Amazonen wurde nun vor einiger Zeit unter ganz merkwürdigen Umständen durch einen eingeborenen afrikanischen Unternehmer aus Dahomey entführt, der mit ihnen eine „Kunstreise" um die Welt antrat. Ueber 30 Personen stark werden nun diese sonderbaren weiblichen Krieger mit ihren Waffenspielen und wilden militärischen Uebungen in Castans Panoptikum dem Publikum ein Schauspiel bieten, wie es so seltsam und fremdartig bisher noch nie gesehen worden ist.

Im Deutschen Theater gab es am Montag Abend wie schon telegraphisch erwähnt, während der Vorstellung Feuerlärm, zum Glück und dank der Vorsicht der Angestellten in einer Form, daß die zahlreichen Besucher des Theaters von der Thätigkeit der Feuerwehr wohl kaum etwas gemerkt haben. Kurz nach 9 Uhr war im Maschinenhause ein Flantsch aus einer Dampfrohrverbindung herausgeplatzt. In der Noth eilte man nach dem Feuermelder am Luisenplatz und rief die Feuerwehr. Um jeden unnöthigen Schrecken zu vermeiden, begaben sich die Mannschaften möglichst unauffällig nach dem Ort der Gefahr und beseitigten den Schaden ohne jedes Aufsehen.

Berlin wird in diesem Jahre eine seiner charakteristischen Straßenerscheinungen nicht mehr sehen. Amtlich wird mitgetheilt, daß die Weihnachtsmärkte auf dem Schloßplatz, dem Alexanderplatz und dem Leipziger Platz aufhören sollen.

Holland. Privatnachrichten aus der Residenz Haag melden Verschlimmerung im Zustande des Königs. Der luxemburgische Staatsminister Eyschen weilt augenblicklich bei dem Herzoge von Nassau auf Schloß Hohenburg, der vielleicht nun bald Nachfolger des Königs als Großherzog von Luxemburg werden wird.

England. Angesichts der großen Schiffsarbeiter-Streikes in Southampton haben die Behörden diesen Dienstag beschlossen, zur Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung Truppen aus Winchester herbeizurufen.

Spanien. Drei englische Offiziere, welche am Sonntag von einem Picknick zurückkehrten, wurden in der Nähe der englischen Felsenfestung Gibraltar von Spaniern, mit denen sie in Streit gerathen waren, mißhandelt und durch Dolchstiche verwundet. Die englische Militärbehörde hat eine Untersuchung eingeleitet. Die Form der Meldung deutet darauf hin, daß vermuthlich die Herren Engländer ein großer Theil der Schuld an dem „Zwischenfall" trifft.

Rußland. Nach den Erzählungen des Generals Baranoff, gegen den, wie wir kürzlich berichteten, ein Mordversuch gerichtet war, war der Hergang bei demselben folgendermaßen: Der Graf empfing den Bittsteller, den er zum ersten Male in seinem Leben sah, in seinem Kabinet, als er am Schreibtisch saß und dienstliche Schriftstücke unterzeichnete. Es wies dem Eintretenden einen Sitz an und fragte, ohne vom Papier aufzusehen, nach dessen Begehr. Als augenblicklich keine Antwort erfolgte, richtete der Graf erstaunt den Blick auf seinen Gast, der in sichtlicher Erregung soeben einen Revolver aus der Tasche zerrte. In demselben Augenblick war der Attentäter auch schon von seinem Sitze aufgesprungen und richtete den Revolver auf die Brust des Generals; diesem gelang es jedoch das Handgelenk des Attentäters zu erfassen und ihn so am Abdrücken zu verhindern. Nun begann ein wüthendes Ringen, die Kämpfenden fielen zu Boden; der Revolver entlud sich und der Schuß ging los. Als es dem Verbrecher selbst durch Bisse in die Hand des Generals nicht gelang, den Revolver frei zu bekommen, suchte er seinen Gegner zu erwürgen, wurde jedoch von den in Folge des Lärms herbeieilenden Personen daran verhindert und darauf mit Stricken gebunden. Der Verbrecher, Namens Wladimirow, ist der Sohn eines Offiziers. Baranoff — der übrigens gern von sich reden macht — behauptet, Wladimirow habe ihm gestanden, daß er aus „politischen Gründen" das Attentat versucht habe. Was mögen das wohl für Gründe sein?!

Serbien. Die vor Kurzem erfolgte Abberufung eines vielgenannten, am serbischen Hofe beglaubigten Diplomaten ist nicht auf Gründe politischer Natur, sondern auf seinen Gesundheitszustand zurückzuführen. In Belgrad heißt es, daß die Ursache der Krankheit des Gesandten, dessen Leidenschaft für Cognac entsprungen sei, die sehr wundersame Vorkommnisse gezeitigt habe. Eines Tages wurde der Gesandte zur ehemaligen Königin Natalie in einer wichtigen Angelegenheit entboten, als er seinem Lieblingsgetränk bereits eifriger zugesprochen hatte, als für Kopf und Füße dienlich war. Er nahm sich jedoch zusammen und begab sich zur Königin. Die Unterredung hatte indessen noch nicht lange gedauert, als der Staatsmann bleischwer zu Boden sank und sich nicht mehr zu erheben vermochte. Die Königin eilte aus dem Zimmer, und die herbeigerufene Dienerschaft fand bereits einen fest schnarchenden Mann auf dem Parket liegend vor. Bei der letzten Krisis, die längere Zeit den Gesandten an das Bett fesselte, erkannten die Aerzte, auf welchem Wendepunkt sein Zustand angelangt war. Jenes Kennzeichen für die Krankheit der Trunksucht, daß der von ihr Befallene überall Mäuse sieht und an Ohrensausen leidet, stellte sich auch bei ihm ein. Er behauptete zwar, daß die Mäuse nicht ihn, sondern seinen Sekretär belästigten, auf dessen Nase er kürzlich ein solches Thier gesehen habe, aber die Aerzte ließen sich durch diese rührende Selbstlosigkeit nicht beeinflussen.

Mittelamerika. Fräulein Barrundia, Tochter des erschossenen Generals Barrundia, ist wegen ihres Attentats auf den amerikanischen Gesandten in Guatemala des Landes verwiesen worden.

Aus der Provinz.

Graudenz, den 10. September 1890.

Die Thatsache, daß Rußland in Polen etwa 225000 Mann seiner besten Truppen zusammengezogen hat, unter denen sich 21000 Mann Kavallerie fast völlig auf Kriegsfuß befinden, sowie die Möglichkeit, daß ein künftiger Krieg Deutschland gleichzeitig gegen Rußland und Frankreich Front zu machen nöthigen kann, macht die fernere Entwickelung des deutschen Bahnnetzes auch an der Ostgrenze des Reiches höchst wünschenswerth.

In einem Artikel eines militärischen Mitarbeiters der „Münchener Allg. Ztg." finden wir nun u. A. folgende Angaben:

Der Bau eines zweiten Geleises auf der Strecke Ruhnow-Neustettin-Konitz soll eine neue, vom Westen des Reiches über Stettin-Graudenz an die Ostgrenze desselben führende zweigeleisige Bahnlinie vervollständigen, welche für den strategischen Aufmarsch an dieser Grenze von großer Bedeutung zu werden vermag. Mit der festen Brücke von Fordon wird ein vierter per Bahn zu erreichender fester Uebergang über die untere Weichsel geschaffen, welcher die Leistungsfähigkeit des deutschen Bahnnetzes auf dieser Strecke wesentlich erhöht, wenn auch von Fordon aus die dort ausgeschifften Heereskörper per Fußmarsch die übrigens in zwei Märschen von ihnen zu erreichende russische Grenze gewinnen müssen.

Statt das wie bisher über Dirschau, Marienburg, Graudenz und Thorn über die Weichsel transportirt wird, soll künftig, und das ist von besonderer Wichtigkeit, die bei Bromberg endigende, zweigeleisige wichtige Bahnlinie Berlin-Kreuz-Bromberg die Truppen zu einem neuen Weichselübergangspunkt bei Fordon befördern, während die Brücke von Thorn auf der vierten selbstständigen Bahnlinie Berlin-Posen-Thorn erreicht werden kann.

Was den Bau eines zweiten Geleises auf der Strecke Posen-Lissa betrifft, so leuchtet ein, daß dasselbe in Verbindung mit der zweigeleisigen Strecke Breslau-Lissa von großer Bedeutung für den militärischen Verkehr an der deutschen Ostgrenze im Falle eines Krieges ist, und dies besonders dann, wenn Breslau im Fall einer Bedrohung durch den Feind vorläufig befestigt werden und mit einem Theil des in Posen befindlichen starken Geschützparks ausgerüstet werden sollte.

Rußland besitzt heute nur fünf vom Innern des Reiches an seine Westgrenze durchgehende große Bahnlinien, welche für den Aufmarsch seiner Heere an der Westgrenze in Betracht kommen. Deutschland besitzt dagegen etwa 10 bis zur russischen Grenze durchgehende und nach dem geplanten Ausbau seines östlichen Bahnnetzes etwa 13 an der russischen Grenze mündende Bahnlinien.

— Das Fußartillerie-Regiment Nr. 11 ist nach Beendigung der Schießübung in Gruppe wieder nach Thorn zurückgekehrt.

— Von der Westpreußischen landwirthschaftlichen Berufsgenossenschaft sind im Rechnungsjahr 1888 an Verwaltungskosten verausgabt worden in den Sektionen: Berent 449,46 Mark, Karthaus 724,09, Danzig Stadt 8,24, Danzig Höhe 151,01, Danzig Niederung 117,18, Dirschau 294,87, Elbing Stadt 142,65, Elbing Land 833,90, Marienburg 772,48, Neustadt 713,10, Putzig 331,91, Pr. Stargard 448,26, Briesen 115,29, Flatow 583,80, Graudenz 473,60, Konitz 430,49, Dt. Krone 317,13, Kulm 98,10, Löbau 831,37, Marienwerder 236,41, Rosenberg 181,29, Schlochau 525,00, Schwetz 779,44, Strasburg 164,19, Stuhm 581,31, Thorn 679,98, Tuchel 571,09, Verwaltungskosten des Genossenschafts-Vorstandes 9830,74 Mark, zusammen 21386,55 Mark. In den Verwaltungskosten des Genossenschafts-Vorstandes sind auch 1505,45 Mk. Reisekosten und Tagegelder für die Mitglieder der konstituirenden Genossenschafts-Versammlung und 2307,64 Mk. Hebegebühren, sowie in der Gesammtsumme die Kosten der Unfalluntersuchungen und der Feststellung der Entschädigungen (120,40 Mk.), die Schiedsgerichtskosten (254 Mk.), die Kosten der ersten Einrichtung (11022,53 Mk.), Reisekosten und Tagegelder der Vorstände (161,08 Mk.), Gehälter der Beamten und Bedientesten (5191,95 Mk.), Lokalmiethe, Heizung, Beleuchtung u. s. w. (40 Mark), Schreibmaterialien, Druckkosten u. s. w. (1024,57 Mark), Portokosten (1123,84 Mk.), Insertionskosten (140,54 Mk.), sonstiger Verwaltungsaufwand (2307,64 Mark) enthalten.

— Die bisherigen wissenschaftlichen Hilfslehrer an der hiesigen höheren Bürgerschule Riebel und Ziesemer sind vom Magistrat als ordentliche wissenschaftliche Lehrer an genannter Anstalt angestellt und vom Provinzial-Schul-Kollegium bestätigt worden.

— Dem Ober-Stabsarzt I. Klasse a. D. Dr. Niemeier zu Posen, bisher Regiments-Arzt des Infanterie-Regiments Nr. 46 ist der Rothe Adler-Orden vierter Klasse; dem Ober-Stabsarzt I. Klasse a. D. Dr. Haertel zu Berlin, bisher Regiments-Arzt des Infanterie-Regiments Nr. 141 der Kronen-Orden dritter Klasse; Meister Thomas in der Gewehrfabrik zu Danzig das Allgemeine Ehrenzeichen in Gold; dem Oberpräsidenten Graf Zedlitz-Trützschler in Posen das Großkreuz des Kgl. Sächsischen Albrechtsordens und dem aus Thorn gebürtigen Ingenieur der Siemens'schen Elektrizitätswerke in London, v. Fischer-Treuenfeld, das Ritterkreuz des Portugiesischen Christusordens verliehen.

— Gestern wurden in der St. Marienkirche in Danzig durch den General-Supperintendenten Dr. Taube die Prediger Paulick und Schmarsow ordinirt. Ersterer ist als Pfarrer für Schönberg (Diöcese Karthaus), letzterer als Hilfsprediger für Straßburg bestimmt.

y **Briesen,** 10. September. In der Nacht vom 7. zum 8. d. Mts. brannten Wirthschaftsgebäude des Gutes Gawlowitz nieder; sämmtliche Futtervorräthe und sämmtliches Getreide wurden ein Raub der Flammen. — Gestern fanden beim Kartoffelgraben Frauen auf dem Felde des Besitzers Lankowski einen irdenen Krug mit Silbermünzen aus der Zeit des Ritterthums. Herr Rektor Heym hat das Westpr. Provinzial-Museum hiervon in Kenntniß gesetzt.

Briesen, 9. September. In der vorigen Woche starb im Alter von 110 Jahren der Altsitzer Viktor Kalinowski. Derselbe hatte im Jahre 1812 den Feldzug Napoleons gegen Rußland mitgemacht.

* **Thorn,** 9. September. Am 18. Oktober feiert der Lehrer Herr Herholz sein 50jähriges Dienstjubiläum. Seit dem 1. Juli 1844 unterrichtet er als erster Lehrer an der Schule auf der Bromberger Vorstadt.

Rosenberg, 8. September. Das hiesige Steueramt wird zum 1. Oktober nach Riesenburg verlegt; hier wird zu demselben Zeitpunkte eine Stempeldistribution eingerichtet werden.

v **Christburg,** 9. September. Unsere Fleischer gehen mit dem Plane um, die Fleischpreise noch zu erhöhen; für das Pfund Schweinefleisch zahlen wir jetzt 65 Pf., Hammelfleisch 50 Pf. und Rindfleisch 55 Pf.

r **Aus dem Kreise Stuhm,** 9. September. Mit dem Bau eines Schlachthauses in Stuhm scheint es nun Ernst zu werden. Zu dem Zweck hatten sich der Bürgermeister Hagen, Kreisbaumeister Lukas und mehrere Stadtverordnete nach Kulm begeben, um die Einrichtung des dortigen Schlachthauses in Augenschein zu nehmen. — Den Wiederaufbau des abgebrannten Graßnick'schen Hotels hat Herr Hildebrand aus Christburg übernommen. Der Zeichnung nach wird es ein wahrer Prachtbau werden. — Für 1890 sind vom Landrathsamte 263 Jagdscheine ausgegeben worden. — Die für den 10. September angesetzte Wahl eines evangelischen Pfarrers findet erst am 23. d. M. statt, da Herr Kandidat Klapp infolge seiner Wahl als Pfarrer für Mewe hier zurückgetreten ist. An seiner Stelle ist Prediger Patschke aus Katznase aufgestellt worden.

⚘ **Marienwerder,** 9. September. Am Sonntag Nachmittag wurde in der mit Tannengrün festlich geschmückten evangelischen Kirche zu Groß Tromnau, welche die Zahl der Festtheilnehmer nicht fassen konnte, das Jahresfest für die innere Mission gefeiert. Zur Verschönerung des Festes hatten sich die Lehrer der Kirchspiele Groß Tromnau und Neudörfchen zusammengethan und sangen nach der Liturgie den 23. Psalm. Die Predigt hielt Herr Pfarrer Grunau aus Marienwerder. Der kirchlichen Feier folgte eine Nachfeier unter freiem Himmel; im Schatten hoher Bäume waren ein Rednerpult und eine genügende Anzahl von Sitzbänken aufgeschlagen. Herr Konsistorialrath Braunsschweig hielt eine markige Ansprache über unsere sozialen Verhältnisse, welche mit einem von der Menge begeistert aufgenommenen Hoch auf den Kaiser endigte, worauf die Nationalhymne angestimmt wurde. Nunmehr sprach Herr Pfarrer Polenske-Riesenburg über die Frage: „Was sind die Herrschaften den Dienenden und die Dienenden den Herrschaften schuldig?" Herr Pfarrer Zürn-Belschwitz hielt eine Ansprache über das Verhalten der Christen bei dem Gottesdienst, bei der Taufe und Trauung, wie auf dem Kirchhof bei Begräbnissen. Der letzte Redner, Herr Pfarrer Finger-Riesenburg behandelte die Sonntagsheiligung; das Schlußgebet hielt Herr Pfarrer Jamrowski-Groß Tromnau. Die Kollekte ergab einen Ertrag von 90 Mk. Nach beendigter Feier vereinigte das gastliche Haus des Herrn Pfarrer Jamrowski die erschienenen Geistlichen, sowie eine große Zahl von Kandidaten der Theologie noch auf einige Stunden.

Marienwerder, 9. September. (R. W. M.) In der gestrigen General-Versammlung unserer Zuckerfabrik erstattete Herr Klatt-Bäckermühle den Jahresbericht; danach hat die Fabrik in der letzten Kampagne 422560 Centner Rüben verarbeitet. Ein Theil der Rüben stammt auch aus dem Kreise Graudenz, so wurden auf der Station Graudenz 26500 Centner Rüben nach Marienwerder verladen, ferner sandten Lessen, Wiedersee, Schönbrück, Lindenau, Melno, Nitzwalde und Roggenhausen Rüben zur Fabrik. An Füllmasse wurden 56116 Centner gewonnen. Das Ergebniß der letzten Kampagne ist leider wider Erwarten ein ungünstiges gewesen. Die bereits aus den früheren Kampagnen zu Buche stehende Unterbilanz hat sich durch die letzte Kampagne um 56434 Mk. vermehrt. Die Verarbeitungskosten pro Centner Rüben, mit Ausschluß von Steuer und Rübenpreis, stellen sich auf 60,59 Pf. gegen 66,13 Pf. im Vorjahr, es wurde demnach um 5,54 Pfg. in letzter Kampagne billiger gearbeitet. In Anbetracht der großen Rübenmenge (422510 Ctr. gegen 268970 Ctr. im Vorjahre) und der guten Rübenbeschaffenheit, welche eine flotte Verarbeitung ermöglichte, mußten sich die Verarbeitungskosten jedoch um weitere 10 Pf. pro Ctr. Rüben ermäßigen, was im Ganzen eine weitere Ersparniß an Betriebskosten von 42251 Mark ergeben mußte. Nach eingeholten Gutachten von Sachverständigen war allein eine Kohlenersparniß von 6 Pf. per Ctr. Rüben zu erzielen, dies geschah aber nicht. Der hohe Kohlenverbrauch wurde dadurch bedingt, daß die Maschinen und Apparate vor Eintritt in den Betrieb nicht genügend nachgesehen und gereinigt worden sind, auch während der Kampagne ist die ordnungsmäßige Reinigung der Apparate nicht vorgenommen worden. Ein wesentlicher Punkt ist der, daß die Fabrik bei gleicher Durchschnittspolarisation der Rüben eine geringere Zuckerausbeute aufzuweisen hatte, als unsere Nachbarfabriken. Es ist diese Minderausbeute, in Geld umgewandelt, für diese Kampagne auf 40000 Mark zu veranschlagen. Die geringere Ausbeute gegen andere Fabriken dürfte auf unbemerkt entstandenen Zuckerverlust zurückzuführen sein. Nachweislich sind auf dem Zuckerboden während der Verarbeitung der Füllmasse erhebliche Mankos entstanden. Die gewonnenen 56117 Ctr. Füllmasse enthielten bei einer Polarisation von 86,49 pCt. 48535 Ctr. chemischreinen (100procentigen) Zucker. Gewonnen wurden hingegen nur zusammen 42232 Centner. Zwischen dem in der Füllmasse enthaltenen und dem gewonnenen chemischreinen Zucker ergiebt sich eine Differenz von 6303 Ztr., welcher Zuckerposten, da er nicht gewonnen wurde, sich in der Melasse vorfinden mußte, wodurch eine Melassemenge von 13000 Ztr. mit einem Zuckergehalt von 48,5 pCt. bedingt ist. Es wurden jedoch nur 10075 Zentner Melasse mit einem Zuckergehalt von 48,5 pCt. gewonnen; folglich ergiebt sich ein Verlust von etwa 2925 Ztr. Melasse im Werthe von 4972 Mk. Bei rationeller Arbeit durfte dieser Verlust nicht entstehen, es mußten vielmehr, im Vergleich mit Nachbarfabriken, deren Rüben denselben Zuckergehalt hatten wie die unsrigen, noch 0,6 pCt. Zucker mehr aus der Füllmasse gewonnen werden. Die Verwerthung der Melasse hätte eine um 60 Pf. per Ztr. höhere sein können, wenn der technische Direktor die Fertigstellung 4 Wochen früher vorgenommen hätte. 60 Pf. per Ztr. ergiebt bei 10000 Ztr. 6000 Mk. Voraufgeführte Verluste als: 42251 Mk. zu hohe Verarbeitungskosten, 40000 Mk. Ausbeuteverlust, 4972 Mk. Melasseverlust und 6000 Mk. Mindererlös aus Melasse ergeben zusammen 93223 Mk. Die Gesammt-Unterbilanz beträgt bis jetzt 187666 Mk. Die von dem Vorstande vorgelegte Bilanz wurde beanstandet und die Entlastung wurde nicht ertheilt, vielmehr wurde eine aus drei Personen bestehende Kommission gewählt, welche eine Prüfung der Bilanz vornehmen und in einer demnächst stattfindenden außerordentlichen Generalversammlung Bericht erstatten soll.

F **Tuchel,** 8. September. Vor der Strafkammer in Konitz haben sich am 17. d. Mts. die Messerhelden zu verantworten, welche am 13. Juli d. J. bei Gelegenheit des Schulfestes in Schwetz den Forstsekretär der Oberförsterei Lindenbusch durch Messerstiche und Knüttelhiebe bearbeiteten.

n **Aus der Tuchler Haide,** 9. September. Wir haben jetzt 14 Tage hindurch ein sehr bewegtes militärisches Treiben gehabt, wie es die hiesigen Landbewohner noch nicht erlebt haben; es spielte sich nämlich hier das Manöver der 35. Division ab, welches durch ein größeres Gefecht bei Osche für uns seinen Abschluß fand sämmtliche Truppen sind jetzt nach der Gegend von Warlubien,

Skurcz und Pr. Stargard abgerückt. Das Militär bezog zum größten Theil die Verpflegung aus den Manöver-Magazinen in Osche und Lnianno, wo viel Vieh geschlachtet wurde. Die Lieferanten des Rindviehs und der Schafe haben gute Geschäfte gemacht, denn sie erzielten für Schlachtochsen 39—40 Mk. und für Schafe 28—29 Mk. pro Centner. Für Heu, Stroh und Kartoffeln wurden auch gute Preise erzielt, das Hauptgeschäft machten selbstverständlich die Gastwirthe. Ueber die Quartiere sprachen sich die Soldaten mit wenigen Ausnahmen recht befriedigt aus. — Die Zufuhrwege zur neuen Brücke über das Schwarzwasser bei Sauermühle sind nunmehr auch chausseemäßig ausgebaut. — Gestern Abends wurde der Lehrer S. aus M., welcher vom Biwak bei Osche nach Hause zurückkehrte, unterwegs von Strolchen angefallen und mißhandelt.

n Aus dem Kreise Flatow, 9. September. Gestern gegen Mittag brannte in Skietz eine lange Gutsscheune bis auf den Grund nieder. Dieselbe enthielt eine große Menge Getreide, zu dessen Ausdrusch eine Dampfmaschine in der Nähe der Scheune aufgestellt war. Durch Funken aus der Maschine soll das Feuer ausgekommen sein. — Einen recht hohen Preis erzielen hier die Gänse. Es werden für eine Stoppelgans 4,50 Mk. bis 5 Mark gefordert und auch gezahlt.

Y Aus dem Kreise Flatow, 9. September. In der Nacht von Sonntag zu Montag ist bei dem Wirthschaftsbeamten in Grünthal ein frecher Einbruch verübt worden. Der Dieb hat eine Fensterscheibe des Wohnzimmers herausgenommen, ist darauf durch das Fenster gestiegen und hat an baarem Gelde 650 Mk. entwendet, welcher Betrag in einem Spinde zwischen der Wäsche aufbewahrt wurde. Nach verübter That hat der Dieb die Fensterscheibe wieder kunstgerecht eingesetzt. Bis jetzt fehlt jede Spur über den Verbleib des Geldes. — Für Lindenwald und Umgegend, bisher zur Pfarrei Mrotschen gehörig, soll ein neues evangelisches Kirchspiel gegründet werden. Bereits am 1. Oktober trifft ein Geistlicher in Lindenwald ein. Sämmtliche durch diese Einrichtung entstehenden Kosten zahlt die Regierung, ebenso das Gehalt des Pfarrers. Es bestehen alsdann längst der Flatow-Wirsitzer Kreisgrenze die kurz nach einander gegründeten Diasporakirchspiele Dreidorf, Runowo, Sypniewo, Soßnow und Lindenwald.

Dt. Krone, 5. September. Frau Jungklaaß hat ihre Apotheke für 197 500 Mk. an Herrn Apotheker Dalski aus Usch verkauft.

W Pelplin, 9. September. Aus einem Aufruf im heutigen „Pielgrzym" geht hervor, daß man für die Kreise Dirschau, Stargard und Marienwerder einen gemeinschaftlichen, großen polnischen landwirthschaftlichen Verein gründen will. Zu diesem Zwecke soll in Pelplin am 21. d. Mts. eine Versammlung stattfinden. Die Einladung haben u. A. die Pfarrer v. Morawski-Klomowken und v. Wygocki-Adl. Liebenau unterzeichnet.

Dirschau, 9. September. Am Sonntag fuhr der Schiffer Bastian aus Letzkauer Weide mit seiner Mutter und einem zweiten Schiffer nach Rothebude, um Holz zu kaufen. Auf der Rückfahrt kenterte in Folge des Sturmes das Boot, und Mutter und Sohn ertranken, während der zweite Schiffer gerettet wurde.

**** Dirschau,** 9. September. In der gestrigen Stadtverordnetenversammlung wurde beschlossen, dem General-Feldmarschall Grafen Moltke zu seinem 90. Geburtstage eine kunstvoll ausgeführte Adresse zu überreichen. — Gegen einen hiesigen Bürger ist die Untersuchung wegen Majestätsbeleidigung eingeleitet. — Ein betrübender Unfall ereignete sich gestern Abend wiederum auf unserem Güterbahnhof. Der Hilfsbremser Mathes aus Königsberg überschritt die Geleise des Güter-Bahnhofs. Plötzlich wurde ihm von hinten zugerufen sich vorzusehen. Kaum hörte er den Zuruf, als er auch schon am Boden lag. Ein beim Rangiren abgestoßener Güterwagen hatte den Bedauernswerthen umgestoßen und das rechte Bein bis oben zermalmt. Ins städtische Lazareth gebracht, starb der Unglückliche nach einigen Stunden.

ss Aus dem Kreise Danziger Niederung, 9. September. Ein 16 Jahre alter Dampfbootsgehilfe stürzte heute Vormittag bei der Anlegebrücke in Bohnsack in die Weichsel und ertrank. Ein Mädchen packte ihn beim Fall noch an der Hand, doch war sie zu schwach, ihn so lange zu halten, bis andere Hilfe herzueilte. Nach halbstündigem Suchen fischte man die Leiche aus der Tiefe.

Elbing, 9. September. Nachdem die Höherlegung eines Geleises auf der Eisenbahnstrecke Elbing-Güldenboden in diesen Tagen beendet ist, hat man jetzt mit denselben Arbeiten bei dem zweiten Geleise begonnen. Für die Ausführung der ganzen Höherlegung waren insgesammt 100 Arbeitstage in Aussicht genommen.

♆ Königsberg, 9. September. In einigen Tagen wird unser Stadttheater unter der Direktion des Herrn Jantsch seine Pforten wieder öffnen. Das veröffentlichte Repertoir, welches für 150 Vorstellungen berechnet ist, ist vielversprechend, auch ist es der Direktion gelungen, viele bekannte und namhafte Kräfte zu gewinnen, und in Gastrollen werden eine ganze Reihe berühmter Schauspieler auftreten. Das Abonnement ist sehr zahlreich. Die beginnende Saison ist übrigens für das Weiterbestehen unseres Schauspielhauses von großer Bedeutung, denn würden die Aktionäre wieder so schlechte Geschäfte machen, wie bisher, so würde nicht nur von einem inneren Umbau des Theaters Abstand genommen werden, sondern die Aktiengesellschaft würde das Grundstück verkaufen und Königsberg wäre einfach ohne Musentempel.

Seit fünf Jahren hat das Holzgeschäft hierselbst riesige Fortschritte gemacht, und auch im nächsten Jahre verspricht dasselbe wiederum in die Höhe zu gehen. In Folge dessen wachsen die Holzschneidewerke wie Pilze aus der Erde, die Ortschaft Kosse, dicht bei Königsberg am Pregel belegen, hat sich zu einem großen Dorf, bestehend aus Schneidemühlen, Holzgärten und zahlreichen Wohngebäuden erhoben, auf dem langen Weidendamm, dem Sackheim und am Pregel arbeiten 10 großartige Werke Tag und Nacht, während noch mehrere Mühlen am Treideldamm ꝛc. im Bau begriffen sind. Vor 12 bis 15 Jahren bestanden nur in Kosse 3 kleine Mühlen, heute besitzt Königsberg mindestens 40 Schneidewerke. Der Pregel ist zu seinen beiden Ufern mit Holzflößen vollständig bedeckt, wohl eine halbe Meile ziehen sich diese Traften in den verschiedenen Pregelarmen hin, während auf den Ufern und in den Holzgärten wahre Gebirge von Rundholz zur Verarbeitung bereit liegen. Das Holz kommt fast ausschließlich aus Rußland und wird geschnitten nach überseeischen Ländern ausgeführt. Es hat den Anschein, als wenn sich das ganze, ehemals ungeheuere Memeler Holzgeschäft hierher verpflanzt hat, denn während in Memel der Holzhandel fortwährend zurückgeht, zahlreiche Dampf- und Windschneidewerke längst stille stehen oder unter den Hammer gekommen sind, blüht dieses Geschäft hier mit jedem Jahre mehr auf.

β Tilsit, 9. September. Herr Dr. Heidenreich, der älteste Arzt unserer Stadt, beging gestern sein 50jähriges Berufs-Jubiläum. Der über 70 Jahre alte Mann geht noch von früh bis Abends seinem Berufe nach und ist völlig gesund und rüstig.

Die Kaiserin hat dem sechszig Jahre alten Dienstmädchen Charlotte Petrat in Augstutschen für vierzigjährige treue Dienste in derselben Familie ein goldenes Kreuz verliehen

☾ Posen, 8. September. Der in Posen vor kaum zwei Jahren ins Leben gerufene Ornithologische Verein wird im November eine größere Ausstellung für Vogel- und Geflügelzucht veranstalten. Die Ausstellung wird folgende Abtheilungen umfassen: Hühner und Großgeflügel, Tauben, Sing- und Ziervögel, Geräthe für Vogelzucht. Mit der Ausstellung soll eine Lotterie verbunden werden. Als Prämien hat der Herr Minister silberne und bronzene Medaillen bewilligt; außerdem kommen Diplome und Ehrenpreise zur Vertheilung, welch' letztere hiesige Vereinsmitglieder und auswärtige Vereine gestiftet haben. Außerdem gedenkt der Oberpräsident Graf von Zedlitz einige Prämien für bedeutende Leistungen in der Zucht von Hühnern und Nutzgeflügel auszusetzen, welche von den Verwaltungen der Ansiedelungsgüter ausgestellt werden. Man hofft auf eine größere Betheiligung auch aus Westpreußen. Als Schlußtermin für die Anmeldungen ist der 10. November festgesetzt worden.

Inowrazlaw, 9. September. Durch einen Doppelselbstmord wurden gestern die Bewohner von Bast's Hotel in Aufregung gesetzt. Von Posen kamen Sonntag Nachmittag ein Herr und eine Dame, die in dem Hotel abstiegen. Der Herr, etwa 26—28 Jahre alt, ist ein Kunstgärtnereibesitzer aus Dresden. Die Dame, etwa 19 Jahre alt, soll eine Wienerin sein. Gestern Vormittag hörte man nun aus dem Zimmer des Paares einen Knall, man eilte hinein und fand beide junge Leute auf dem Sopha neben einander sitzen; beide waren durch die Schläfe geschossen, ein Revolver lag daneben. Unglückliche Liebe soll das Paar in Tod getrieben haben.

Verschiedenes.

— Nach Schluß der diesjährigen Herbstübungen finden bei der Feldartillerie Uebungen von Kavallerie-Offizieren des Beurlaubtenstandes behufs ihrer Ausbildung als Kommandeure bezw. Zugführer der Munitions-Kolonnen statt. Es sollen möglichst alle Kavallerie-Offiziere, welche im Mobilmachungsfalle für solche Stellen bestimmt sind, mindestens eine derartige Uebung mit Erfolg geleistet haben.

— Einen lehrreichen Beitrag zu dem Kapitel der unschuldig Verurtheilten bildet die Leidensgeschichte des Kaufmanns Gustav Lebram, welcher kürzlich nach einjährigem Kampfe vor der Berliner Strafkammer seine Ehre und seine Freiheit wieder erhielt. Mit Grausen müßte Jeder daran denken, wie furchtbar das Geschick über Jedermann hereinbrechen kann, wenn er das Opfer lügenhafter Kinder wird, deren Aussagen der Gerichtshof vollen Glauben beimißt. Vor einem Jahre war Herr Lebram ein in behaglichen Verhältnissen lebender glücklicher Familienvater. Jetzt hat er zwar nach einem Jahre qualvoller Leiden seine bürgerliche Ehre wieder erhalten, aber er ist körperlich und seelisch ein gebrochener Mann und finanziell ruinirt, denn er ist inzwischen, wie das ja erklärlich ist, in Konkurs gerathen. Im Juni v. J. wurde ihm der Prozeß gemacht, weil er von drei 12jährigen Mädchen unsittlicher Attentate beschuldigt wurde. Trotzdem er aufs Lebhafteste gegen diese furchtbare Anschuldigung protestirte, erfolgte seine Verurtheilung auf die lügnerischen Aussagen der drei Mädchen hin. Ein für Entdeckung des Schuldigen von einem Beamten in Aussicht gestelltes Geschenk von 1½ Mark war für die Kinder Veranlassung, den ihnen ganz unbekannten Lebram für den Wüstling zu erklären der auf sie unsittliche Attentate verübt hatte. Ein Revisionsgesuch wurde verworfen, weil keine Rechtsirrthümer vorlagen. Das neue Beweismaterial, welches herbeigeschafft wurde, um ein Wiederaufnahme-Verfahren durchzusetzen, erschien der 1. Strafkammer nicht stark genug, um den Antrag zu bewilligen. Schon lag bei Herrn Lebram der Befehl zum Strafantritt vor, da eilte seine Frau direkt zum Justizminister, und Rechsanwalt Munckel legte gegen den Beschluß der Strafkammer Beschwerde ein. Die Beschwerde-Instanz nahm sodann neue eingehende Zeugenvernehmung vor und das Ergebniß derselben war so vernichtend für die Glaubwürdigkeit der drei Mädchen, daß diese sich schließlich zu einem Geständnisse ihrer bodenlosen Niedertracht herbeiließen. — Herr Lebram muß von Neuem anfangen, sich eine Existenz zu gründen. Die Frage: „Wer entschädigt diesen Mann?" liegt eigentlich zu nahe, als daß sie noch einmal ausgesprochen werden brauchte. Leider ist sie in Preußen noch immer eine offene.

—[Versuchtes Attentat.] Inder Nähe von Pongkhkeepsie an der New-York Central-Eisenbahn wurde am Montag der Versuch gemacht, den Zug von New-York nach Chicago zum Entgleisen zu bringen. Der Bahnwärter bemerkte eiserne Schwellen auf den Schienen; als er sich bemühte, dieselben wegzuschaffen, wurde er durch Schüsse daran verhindert, welche aus einem Gebüsch auf ihn abgefeuert wurden. Kurz entschlossen lief er zur Signalstelle und es gelang ihm glücklich, das Warnungssignal für den herannahenden Zug abzugeben, und so einen größeren Unglücksfall zu verhüten.

— Von einer großen Feuersbrunst wurde am Montag die Stadt Bütow heimgesucht. Sieben Wohnhäuser und 22 Hintergebäude wurden in Asche gelegt.

— Das Dörfchen Araschgen bei Chur in der Schweiz ist von einem Erdrutsch bedroht; oberhalb des Dorfes rutscht ein großer Wald der auf sumpfigem Gelände steht, bis in die Sohle der Rabiusa-Schlucht hinunter, weil infolge des langen Regenwetters, das ganze Gebiet dieses Waldes vom Wasser unterwaschen worden ist.

— [Karl Ludwig Fleischmann], einer der bekanntesten Deutsch-Amerikaner, ist in Washington im Alter von 84 Jahren gestorben; er war Industrieller und Gelehrter, Erfinder und Politiker und hat länger als ein halbes Jahrhundert den Vereinigten Staaten seine besten Kräfte gewidmet.

— Die Kaiserin hat bei ihrem Aufenthalte in Gravenstein die Leute, die sich noch aus ihres Großvaters Zeiten im Schloßdienst befinden — es sind deren nur noch wenige, darunter auch die frühere Kinderfrau des Vaters der Kaiserin die jetzige Kastellanin — zu sich bescheiden lassen und mit Geschenken erfreut.

— [Dem letzten Passionsspiel in Oberammergau] wohnten auch die ehemalige Kaiserin Eugenie und die Exkönigin Isabella bei. Das Wetter war an diesem Tage so kalt und regnerisch, daß man vor dem Festspielhause bunte wollene Pferdedecken zum Schutz gegen die Kälte verkaufte. Auch Eugenie und Isabella hüllten sich bis zum Knie in die wärmenden Pferdedecken und boten einige Zeit dem abscheulichen Wetter Trotz.

— Das große Streit'sche Hotel in Hamburg soll in den Besitz einer Aktiengesellschaft mit einem Kapitale von 1 Million in Aktien und 1½ Millionen Prioritäten übergehen.

— Die Eingeborenen des Swazilandes (Südafrika) mußten sich kürzlich vorbereiten zur Krönung ihres jungen Königs. Eine Verordnung wurde erlassen, einen Löwen, einen Tiger, einen Büffel und eine große Schlange zu erlegen. Zu dem Krönungszeremoniell gehört es nämlich, daß der König einen Theil des Herzens der drei erstgenannten Thiere ißt, damit er „Muth bekommt". Dann wird er mit Schlangenfett gesalbt, damit ihn Niemand verzaubern kann. Der Kopf des Büffels aber wird auf die Erde gelegt. Der König hat sich zwischen die Hörner zu setzen, angethan am ersten Tage mit dem Fell des Löwen, am zweiten mit dem Fell des Tigers, am dritten jedoch muß er ganz nackt aus seinem Zelte treten und sich dem Volke der Swazis zeigen, die von allen Theilen des Landes herbeikommen, um ihn als „Byate", d. h. König, zu begrüßen und ihn mit „großer Löwe, Tiger" u. s. w. anzureden. Die Häuptlinge schenken dem König Jeder ein Stück Vieh, damit er für den Anfang genug hat.

— [Was man in Berlin Alles leihen kann.] Das Leih-Institut-Wesen dehnt sich in Berlin immer weiter aus. Den Möbeln, Pianinos, Tafelgeräthen, Schmuckpflanzen und allem Bedarf für festliche Anlässe, den Fracks und ganzen Ball- und Gesellschaftsanzügen für Herren haben sich nun glücklich auch die — Brautkleider zugesellt. Man kann also jetzt ohne große Vorbereitungen „schnell und billig" Hochzeit feiern.

— [Reichspost]. Von jetzt ab sind nach Britisch-Betschuanaland Postanweisungen bis zum Betrage von 10 Pfund Sterling zulässig.

— Das Verfahren mancher Bäcker, welche alte Backwaare aufweichen und so aus derselben einen Teig herstellen, der dann mit anderem frischem Teige vermischt und verbacken wird, ist nach den Bestimmungen des Nahrungsmittelgesetzes strafbar. Derartige Vermischungen von Teig stellen eine Brodverfälschung dar, indem an Stelle der zur Brodbereitung erforderlichen Bestandtheile, Mehl, Hefe, Wasser und Salz, ein anderer, minderwerthiger Bestandtheil verwendet wird. Wegen derartiger Manipulationen wird auf Geld- und Gefängnißstrafen bis zu vier Wochen erkannt. Die erwähnte Art der Teigvermischung wurde — wie die neuesten amtlichen Nachrichten aus dem Reichsgesundheitsamt mittheilen — am häufigsten in einigen ostpreußischen Bezirken betrieben, wo die betreffeneen Bäcker das Brod an größere Anstalten zu liefern hatten, so namentlich an eine Provinzial-Irren-Anstalt und an eine Gefängnißverwaltung.

Neuestes. (T. D.)

Sonderburg, 10. September. Bei dem heutigen Manöver schlug bei dem Zurückgehen der Artillerie auf einem Vergabhange ein Geschütz sammt Protze um. Ein Kanonier wurde getödtet, zwei sind verletzt.

Lüttich, 10. September. Internationaler Sozialkongreß. Auf Antrag des Bischofs Korum-Trier wurde die Verhandlung über Festsetzung eines Mindestlohnes für Arbeiter von der Tagesordnung gestrichen. (Die Sache wäre auch recht schwierig für die Herren gewesen. D. Red.)

Berlin, 10. September. Der von Dresden gestern Abends elf Uhr hier eintreffende Schnellzug fuhr in die Perronhalle des Anhalter Bahnhofes bis in das Treppenhaus hinein. Der Zugführer, der Heizer und der Gepäckschaffner sind verletzt, zwei Gepäckwagen sind zertrümmert.

Von anderer Seite geht uns folgendes abweichende Telegramm zu:

***Berlin, 9. September. Der Dresdener Schnellzug fuhr in den Anhalter Bahnhof Nachts mit solcher Heftigkeit ein, daß der Prellbock wegriß, und die Lokomotive über den Perron ging; die Vorhallenthür wurde zerschmettert. Nur ein Mann ist verletzt.**

Southampton, 10. September. Die Streiker auf den Docks griffen Abends die Nichtgewerksvereinler an. Das Militär schritt mit dem Bajonnet ein. Mehrere Personen wurden verwundet. Ein Lieutenant und zwei Soldaten sind durch Steinwürfe schwer verletzt.

Briefkasten.

A. M. Bei Anlegung von Kornböden hat Beton-Estrich auf Stallgewölben sich als Schüttboden gut bewährt. Wenn die sonstigen Verhältnisse nicht ungünstig sind, wird man daher auch Kellergewölbe mit einem Beton-Estrich überdecken und dann ohne Nachtheil als Schüttboden benutzen können. Es empfiehlt sich, dem Beton bei der Herstellung eine gewisse Rauhigkeit zu lassen, da bei zuweit gehendem Glätten der Oberfläche deren Festigkeit leidet und der Estrich dann leicht staubt.

A. F. Ein Beamter darf Nebenbeschäftigungen, welche auf Erwerb gerichtet sind, ohne Genehmigung der Anstellungsbehörde nicht treiben.

Wetteransage. Voraussichtliche Witterung für die Ostprovinzen: Am 11. und 12. September: Meist trockenes, ziemlich heiteres, Nachts kühles, am Tage angenehm warmes Wetter.

Eingesandt.

Der äußerst tüchtige Komiker unserer Sommerbühne, Herr **Berthold**, welcher den Theaterbesuchern so viele heitere Stunden bereitet hat, wird morgen sein Benefiz haben. Zur Aufführung kommt die Mannstädt'sche Posse „So sind sie Alle."

Berlin, 10. September. (T. Dep.) Russische Rubel 256.

Berliner Kours-Bericht vom 9. September.

Deutsche Reichs-Anl. 4% 107,00 G. Deutsche Reichs-Anl. 3½% 99,90 bz. Preußische Consol. Anleihe 4% 106,80 bz. Prß. Cons. Anl. 3½% 100,00 bz.G. Staats-Anl. 4% 102,10 G. Staats-Schuldscheine 3½% 99,80 bz. Ostpreuß. Prov.-Oblig. 3½% 97,75 bz. Ostpreußische Pfandbriefe 3½% 98,40 bz. Pommersche Pfandbr. 3½% 99,10 bz. B. Posensche Pfandbr. 4% 101, 90 G. Westpreuß. Ritterschaft 3½% 98,30 G. Preuß. Rentenbriefe 4% 103,20 bz. Preußisch. Prämien-Anleihe 3½% 160,10 G. Danziger Hyp.-Pfdbr. 4% 100,60 G. Danzig. Hyp.-Pfdbr. 3½% 94,25 G.

Danzig, 10. Septemb. **Getreidebörse.** (T. D. v. Max Durège.)
Weizen: loco unveränd 250 Tonnen. Für bunt u. hellfarbig inländisch Mark —, hellbunt inländisch. Mk. 180, hochbunt inländisch 185 Mark, Termin Sept.-Okt. 126pfd. zum Trans. Mk. 148,00, per April-Mai 126pfd. z. Trans. Mk. 148,50.
Roggen: loco fest, inländisch Mk. 152—155, russischer und polnischer zum Transit Mk —, per Sept.-Okt. 120pfd. zum Transit Mark 109,00 per April-Mai 120pfd. zum Transit Mk. 110,00.
Gerste: loco inländisch Mk. 148 Rübsen: loco inländisch Mk. —.
Hafer: loco inländisch Mk. 223—225 Erbsen: loco inl. Mk. —.
Spiritus: loco pro 10000 Liter % kontingent. Mark 61,50 nichtkontingent. Mk. 41,00.

Königsberg, 9. September 1890. **Spiritusbericht.** (Telegraphische Dep. von Portatius & Grothe, Getreide-, Spiritus- u. Wolle-Comm.-Geschäft). Ohne, geschäftslos per 10000 Ltr. % loco kongentirt Mk. 62,50 Brief, unkonting. Mk. 42,50 Brief, per September unkonting. Mk. 42,00 Brief.
Rübsen unverändert.

Königsberg, 9. Septemb. **Getreide- und Saatenbericht** von Rich. Heymann u. Riebensahm. Inländisch, Mark pro 1000 Kilo.
Weizen (Sgr. pro 85 Pfund) ruhig., hochbunter 125pfd. 190 (80¾ Sgr.), bunter 128pfd. besetzt 176 (74¾ Sgr.), 127-8pfd. 186 (79 Sgr.), 130pfd. 190 (80¾ Sgr.), 132pfd. 191 (81¼ Sgr.), rother 123-4pfd. 185 (78½ Sgr.), 127-8pfd. 190 (80¾ Sgr.), 130pfd. 188 (80 Sgr.).
Roggen (Sgr. pro 120 Pfund holl.) fest, 117pfd. 153 (61 Sgr.), 150, 122, 125pfd. 156 (61½ Sgr.).
Gerste (Sgr. pro 70 Pfd.) unveränd., große 129 (45 Sgr.), 130 (45½ Sgr..
Hafer (Sgr. pro 50 Pfund) unverändert, 126 (31½ Sgr.), 130 (32½ Sgr.), 132½ (33 Sgr.).
Erbsen (Sgr. pro 90 Pfund) unveränd., weiße 140 (63 Sgr.), 135 (60¾ Sgr.), 148 (66½ Sgr.), 150 (67½ Sgr.), 153 (69 Sgr.), graue 178 (64 Sgr.), 182 (82 Sgr.), 185 (83¼ Sgr.), grüne 155½ (70 Sgr.).
Wicken (Sgr. pro 90 Pfund 151 (68 Sgr.).
Leinsat (Sgr. pro 70 Pfund) feine 80 (63 Sgr.), 182 (63¾ Sgr.).

Leipzig, 9. September. Die Seifenfabrikanten Mitteldeutschlands haben in einer hier abgehaltenen Versammlung eine weitere Preiserhöhung ihrer Fabrikate um 4 bis 6 Mk. pro 100 Kilo beschlossen.

Schiffs-Bewegung der Postdampfschiffe der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.
„Marsala", von Hamburg, am 30. August in Newyork angekommen; „Gellert", von Hamburg, am 5. September in Newyork angekommen; „Columbia", von Hamburg, am 5. September in Newyork angekommen; „Slavonia", von Hamburg, am 6. September in Newyork angekommen.

Die Anfangs August d. J. dem Arbeiter Nowarowski und Schutzmann Hrn. Schiffner beleidigende Aeußerung widerrufe ich abbittend. (9009)
Wittwe Rogasinski.

Feiertagshalber bleibt mein Geschäft den 15., 16. und 24. September fest geschlossen. (9076)
A. Loewenstein, Kl. Schönbrück.

Das diesjährige (9049)

Maurer=Quartal

findet am **14. d. Mts.** auf der Maurerherberge statt. **Der Vorstand.**

Beier's Etablissement

(früher **Mielke**)

in Michelau.

Freitag, den 12. September:

Großes

Militär=Concert

ausgef. von der ganzen Kapelle des Infanterie=Regiments
Graf Schwerin
(3. Pommersches) **Nr. 14**
unter Leitung ihres Stabshoboisten
S. Nolte. (9038)
Anfang 5 Uhr. Eintrittspreis 30 Pf.

Krebse

groß und wohlschmeckend (9048)
Groll's Restaurant.

Bekanntmachung.

Zur Verdingung der Abfuhr der Fäcalien aus dem Moschall'schen Kasernement für die Zeit vom 1. Oktober cr. bis ult. März 1892 in unbeschränkter Submission ist ein Termin auf
Montag den 22. September cr.,
Vormittags 11 Uhr,
im diesseitigen Geschäftslokal — Festung Graudenz — anberaumt, woselbst auch die Bedingungen zur Einsicht ausliegen.
Graudenz, 10. September 1890.
Königl. Garnison-Verwaltung.

Weidenverkauf

auf der Ziegeleikämpe.

Zum Verkauf der dreijährigen Weidenschläge auf der Ziegeleikämpe und zwar Schlag 8:
- a nördlicher Theil, an der alten Weichsel bis zum Kämpenwege im Osten, mit einer bestandenen Fläche von 2,366 ha
- b südlicher Theil an der großen Weichsel 1,128 ha

Schlag 9:
- a nördlicher Theil, an der alten Weichsel 2,432 ha
- b südlicher Theil, an der großen Weichsel 1,540 ha

haben wir einen Licitationstermin auf
Mittwoch, 17. September cr.
Vormittags 9 Uhr
an Ort und Stelle angesetzt, wozu Kauflustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Verkaufsbedingungen auch vorher im Bureau I unseres Rathhauses eingesehen bezw. von da gegen Erstattung der Schreibgebühren abschriftlich bezogen werden können. (9023)
Die Grenzen der Weidenparzellen werden auf Verlangen vom Hilfsförster Stade zu Thorn vorgezeigt werden.
Thorn, den 5. September 1890.
Der Magistrat.

Die Guts= resp. Gemeinde=Vorstände ersuche ich ergebenst, den Aufenthaltsort des aus dem Dienste entlaufenen Knechts **Gustav Marx** dem zuständigen Amtsvorsteher anzuzeigen. Letzteren ersuche ich dienstergebenst, mir den p. Marx per Transport zuführen zu lassen.
Boggusch, den 5. September 1890.
Der Amtsvorsteher.
Ploetz. (8981)

Dienstag Morgens habe ich auf dem Wege von der Marienwerder= bis zur Grabenstraße **einen ledernen Beutel, enthaltend 70 Mark in Gold, verloren.** Finder bitte ich dringend um Rückgabe gegen Belohnung. Leo Binkowski, Pferdeknecht, Gr. Ellernitz.

Den durch mich in der

Germania

Hagel=Vers.=Ges. zu Berlin — auch fünfjährig — Versicherten, welche ihre Mitgliedschaft bei dieser Gesellschaft aufgeben wollen, rathe ich, die Kündigung **vor** dem 1. October direkt an die **Direction zu Berlin** zu richten (Kündigungen an die Subdirection gelten **nicht**). Ich bin bereit, das Interesse der Versicherten durch Ertheilen von Auskunft mit den mir zu Gebote stehenden Mitteln nach Kräften zu vertreten. (Sowohl das Concessionsentziehungs=Verfahren gegen die Germania, als auch das Untersuchungs=Verfahren gegen den Director derselben durch die Kgl. Staatsanwaltschaft I in Berlin sind eingeleitet. (9051)
von Sojecki, Inspector d. Pr. H.=V.=G.
Berlin SO., Waldemarstr. 31.

Rothe + Loose Hauptgew. 50 000 Mk. baar, à 3 Mk., 1/2 Mk. 1,75, empfiehlt
[9045] **Gustav Kauffmann.**

Marienburger Pferdeloose
à 1 Mk. in noch **sehr geringer Anzahl** bei **Gustav Kauffmann.**

Die

landwirthschaftliche Winterschule

zu Marienburg Wpr.

eignet sich durch ihre Anlehnung an den Lehrkörper und die Sammlungen der Landwirthschaftsschule nicht allein für jüngere, sondern auch ganz besonders für ältere Landwirthe, auch wenn dieselben die Berechtigung zum einjährigen Dienst auf Gymnasien oder Realgymnasien erhalten oder bereits ihrer Militairpflicht genügt haben. Meldungen nimmt entgegen der Director (9033)
Dr. Kuhnke.

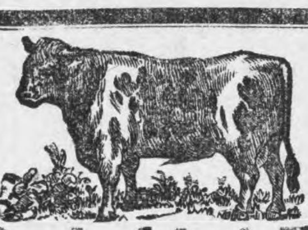
Zweiräder=Hänge=Stroh=Elevatoren



und auch Elevatoren mit einer Stütze zum Preise von 450 Mark resp. 400 Mk.

Erstere haben den Vorzug der leichteren Handhabung und des bequemeren Transportes. Eine Person kann denselben allein aufrichten.

Carl Beermann-Bromberg.



In Amalienhof bei Elbing

stehen jetzt **importirte Breitenburger, Wilstermarsch, Ostfriesen** und **Oldenburger** sprungfähige junge **Bullen** mit hervorragend schönen Formen und edelster Abstammung in großer Auswahl zum Verkauf. Ferner (8733)

200 Stück

gut geformte, zur Mast und zum Zuge geeignete **Stiere** und **Ochsen.**
Wagen bei Anmeldung in Elbing.
C. Pepper.

Neue, delikat schmeckende

Elbing. Neunaugen

empfehlen (9057)
F. A. Gaebel Söhne.

Gute Glumse
jedoch nicht Centrifugenglumse, kauft von Besitzern aus der Umgegend
(9013) Gustav Brand.

Wasch= und Wring=Maschinen

bewährtester Construktion (Newbourg's Patent) empfiehlt **billigst** und giebt solche auch **leihweise** ab (9010)
die Nähmaschinen=Handlung
von
Franz Wehle,
Kirchenstraße 12.

Umzugshalber ist ein neues **Sopha**, eine **Chaiselongue** und andere verschiedene **Möbel** billig zu verkaufen Herrenstraße 8 im Hinterhause, 1 Tr.

Bierflaschen kauft Gustav Brand.

Eine schöne (9064)
holländer Mühle
mit 3 Gängen, den neuesten Einricht., schönen maff. Gebäud. u. einigen Morg. f. Boden, bei geringer Anz. durch M. Wieczoreck, Bischofswerder und Ewald Sallach, Schützenhaus Fittowo, zu verkaufen.

Ein gut gezogener

Schimmel=Wallach

6jährig, 3 3/4", truppenfromm (f. Adjut. und Comp.=Chefs) ist Umstände halber billig zu verkaufen. Auskunft unter Nr. 7971 giebt die Exped. d. Geselligen.

Ein schön gebauter **Teckel** zu verkaufen, oder gegen einen guten **Hühnerhund** zu vertauschen. Offerten unter Nr. 8940 an die Exped. d. Geselligen.

Ein schönes Grundstück

mit 54 Morg. vorzügl. Boden, sehr gut gelegen, unweit einer größeren Stadt, mit feinen Gebäuden, todt. u. lebendem Inventar, alles im best. Zust., ist bei einer Anz. von 2000 Mk. sofort f. den Preis von 5200 Mk. weg. Krankh. d. Bes. durch M. Wieczoreck, Bischofswerder, zu verkaufen. (9065)

Eine feine (9066)

Gastwirthschaft

mit 8 Morg. gutem Gersten= u. Roggenboden, ist bei geringer Anzahl. für den Preis von 2500 Mk. sofort durch M. Wieczoreck, Bischofswerder, zu verkaufen. Ebenso eine **flotte Gastwirthschaft** in einer größeren Stadt mit Garnison, Realgymnasium, anderer Unternehmungen halber zu verpachten.

Vortheilhafte Pachtung
2000 Morgen, eis. Inv. v., gute Ernte, m. 33 000 Mark sofort zu übernehmen. Off. w. briefl. m. Aufschr. Nr. 9058 d. die Expedition des Geselligen erbeten.

Eine Bäckerei
in einer Provinzial=Stadt, mit voller Kundschaft, ist wegen Todesfall sofort zu verkaufen. Anzahlung 200—500 Thlr. Offerten unter Nr. 9063 durch die Expedition des Geselligen erbeten.

Suche als solider, anspruchsl., energ.
Inspektor v. 1. Oct. c. anderw. Stell. Bin verh., kinderl., i. mittl. J., Buchf. u. poln. Spr. mächt. Pa. Ref. steh. z. Seite. Gefl. Off. bitte unt. **E. J.** 200 postl. Argenau Pos.

Ein practischer
Destillateur
auch Spezerist, Christ, 26 Jahre alt, beider Landsprachen mächtig, mit Buchführung sowie Reisen gut vertraut, Ref., sucht p. 1. Octbr. Stellung. Meld. werden unter N. N. 100 postlagernd Posen erbeten. (9076)

Ein jüngerer Commis
der polnischen Sprache mächtig, gewandt im Expediren, wird für ein größeres Colonial= und Eisenwaaren=Geschäft gesucht. Abschrift der Zeugnisse und Gehaltsangaben erwünscht. Meldungen werden brieflich mit Aufschrift Nr. 8950 durch die Exped. des Geselligen erbeten.

Für mein Tuch= u. Manufakturw.=Geschäft suche ich zum 1. Oktober einen tüchtigen, wenn möglich, poln. sprechend.
Commis.
Bewerber wollen Zeugnisse u. Gehaltsansprüche an mich senden. (9030)
H. L. Steinberg, Czarnikau.

Flotter Verkäufer
der polnischen Sprache mächtig, sowie
ein Lehrling oder Volontair
finden Stellung per sofort in dem Tuch=, Manufactur= und Modewaaren=Geschäft
Hermann Friedlaender,
Johannisburg Ostpr. (9020)

Für mein **Manufaktur= u. Konfektions=Geschäft** suche per sofort ev. 1. Oktober cr. einen gewandten

Verkäufer u. Decorateur.

Kenntniß der polnischen Sprache Bedingung. Offerten mit Photographie, Zeugnißabschriften und Angabe der Gehaltsansprüche erwünscht. (9026)
Saul Dember,
Leimbach (Prov. Sachsen).

Für mein Manufakturwaaren= und Confektions=Geschäft (Sonntags geschlossen) suche ich (9080)
einen flotten Verkäufer und zwei Lehrlinge.
Bewerber müssen der polnischen Sprache mächtig sein.
Neumann Leiser, Exin.

E. tücht. Verkäufer

(Christ) findet zum 1. Oktober 1890 in meinem **Tuch= u. Maaßgeschäft** angenehme Stellung. **Polnisch** sprechende Bewerber bevorzugt.
Offerten mit Photographie und Zeugnißabschriften 2c. erbittet
Carl Mallon, Thorn.

Ein junger Mann

mit der Buchführung vertraut, sucht bei bescheidenen Ansprüchen p. 1. oder 15. October Stellung in einer Brauerei oder Fabrik. Meld. werd. briefll. m. Aufschr. Nr. 9062 durch d. Exped d. Ges. erb.

Ein gewandter (9025)
Buchbindergehilfe
findet sogleich dauernde Stellung bei A. Krause, Mogilno.

Vier Tischlergesellen
finden auf gute Möbelarbeit dauernde Beschäftigung gegen hohe Lohnsätze bei G. Boltenhagen, Dampftischlerei,
[9024] Pr. Stargard.

Ein verheiratheter, fleißiger
Stellmachergeselle
findet zu Martini d. Js. Stellung in Wiersch bei Osche. (9031)

Ein junger, tüchtiger (9027)
Schlosser
findet bei gutem Lohn dauernde Stellung. Neue Hirschfelder Zuckerfabrik, Hirschfeld Ostpr.

Ein gebildeter, junger Mann, 26 Jahre alt, in seinem Fache mit allem vollständig vertraut, sucht zum 1. Oktbr. cr. Stellung
als Rechnungsführer und Amtssekretär.
Gefällige Offerten sub Nr. 25 postlag. Glowitz erbeten. (9060)

Suche zu meiner Vertretung vom 18. September bis 3. October (9036)
tüchtigen Brenner
der mit Pistorischem Apparat vertr. ist.
Ebenau bei Saalfeld Ostpr.
Schiefelbein.

Ein durchaus zuverlässiger, **unverheiratheter** [9067]

Brennereiführer

wird gesucht in Gilgenau p. Passenheim Ostpr.

Gesucht zu sofort für Ebenau ein
zweiter Beamter.
Polnisch Sprechende bevorzugt. Zeugnisse abschriftlich. (9037)
Banditten bei Maldeuten.
W. Eben=Ebenau.

Wirthschafter

sofort gesucht, 300 Mark Anfangsgehalt. Offerten unter W. 300 postlagernd Heimsoot. (9029)

---

100 Erdarbeiter
finden bei sehr hohem Lohn Beschäftigung beim Marusch=Tursnitzer Mühlenfließ, sowie im Stadtwalde Graudenz. Meldungen bei den Schachtmeistern Kolander und Jäschke. (9028)

Zwei verheirathete (9043)
Pferdeknechte
oder **Einwohner,** sowie ein
Viehfütterer
erhalten von Martini cr. noch Stellung in Adl. Klodtken.

Zwei Lehrlinge
mit guter Schulbildung finden in meinem Galanterie= und Kurzwaaren=Geschäft sofort Unterkommen. (9034)
Herrmann Ascher, Culm Westpr.

Zwei Lehrlinge
zur Bäckerei können sofort eintreten.
(9042) Fr. Gehrmann, Bäckermstr.

20—25 Arbeiterinnen

zur Rübenernte
sucht (9008) H. Mehrlein.

Eine tüchtige Verkäuferin und **2 Lehrmädchen werden zum 1. October** zu engagiren gesucht. (9069)
Emil Cohn, Mewe Westpr.

Für mein Kurz=. Weiß= nud Wollwaaren=Geschäft suche zum sofortigen Eintritt (9071)
ein Lehrmädchen.
Photographie erbeten.
Fritz Fischer, Konitz Wpr.

Trauben-Wein

flaschenreif, absolute Echtheit garantirt, **1883 er Weisswein à 55, 1884er Weisswein à 65, 1885er Weisswein à 80, 1884er ital. kräftiger Rothwein à 95 Pfg. per Liter,** in Fäßchen von 35 Ltr. an, zuerst per Nachnahme. Probeflaschen stehen berechnet gerne zu Diensten. [3759
J. Schmalgrund, Dettelbach a. M.

Ein jüdisches Mädchen
zur Stütze der Hausfrau, das die Küche verstehen muß, oder eine **jüdische Köchin** wird bei anständigem Gehalt fürs Land gesucht. Offerten werden brieflich mit Aufschrift Nr. 9046 durch die Expedition des Geselligen erbeten.

Zur Stütze der Hausfrau wird per 1. resp. 15. Oktober (8138)
ein junges Mädchen
mosaischer Religion, aus anständiger Familie, welche Schneiderei oder Wäschenähen erlernt hat, gesucht; selbiges soll gleichzeitig an Geschäftstagen im Geschäft mit thätig sein. Den Meldungen mit Gehaltsansprüchen sind Zeugnisse und Photographien beizulegen. — Persönliche Vorstellung erwünscht.
Schwetz, den 2. September 1890.
Rud. Conitzer.

Für ein gebildetes **Mädchen** aus guter Familie mit allen wirthschaftlichen und häuslichen Arbeiten vertraut, wird eine Stelle als **Stütze der Hausfrau** gesucht. Meld. werd. briefl. mit Aufschr. 9074 durch die Exped. des Gesell. erbeten.

Eine gut empfohlene, zuverlässige
Kinderfrau (9032)
findet Stellung in Wiersch bei Osche.

Wirthinnen, Meierinnen, Stubenmädchen, Köchinnen und **Kinderfrauen** erhalten bei **sofortiger** Einsendung **guter** Zeugnisse noch per **1. Oktober** und später **sehr gute** Stellen bei **hohem** Gehalt durch (9056) Frau Emma Jager.

In **Babanten** bei Ribben Ostpr. wird zur selbstständigen Führung einer kleinen Wirthschaft von sofort eine anspruchslose (9068)

Wirthin

gesucht. Kiersznowski.

Eine ordentliche (9011)
Flaschenspülerin
verlangt Gustav Brand.

Ein grosses Ladenlocal
in Tilsit nebst Nebenräumen, in der Hauptstraße gelegen, geeignet zu jedem Geschäft mit u. ohne Speicher habe von sofort zu verm. und 1. Januar 1891 zu beziehen.
Tilsit, den 9. September 1890.
Ludwig Schroeter.

Das Geschäftslokal
Graudenz, Herrenstraße Nr. 18, neben der Garnisonkirche, ist mit Einrichtung und **Wohnung,** bestehend aus 6 Stuben, Küche und Zubehör, vom 1. Oktober ab zu vermiethen. Nähere Auskunft ertheilt L. Henschel. (9040

Gesucht eine Wohnung
bestehend aus 2 oder 3 Zimmern, Küche, 2c. von sofort oder vom 1. Oktbr. zu beziehen. Meld. werd. briefl. mit Aufschr. 9077 d. d. Exp. d. Gesell. erbeten.

Zwei bis drei **möblirte Zimmer** mit Burschengelaß sind vom 1. Oktbr. zu vermiethen Amtsstraße 20.

Möbl. Zimm. z. verm. Langestr. 13, 2 Tr.

Eine Wohnung
bestehend aus 2 Stuben nebst Zubehör zu vermiethen Lindenstraße 13.

Reelles

Heirathsgesuch!

Ein junger, selbstständ. Kaufmann und Besitzer desselben Grundstücks in der Provinz Westpreußen, katholisch, dem es an Damenbekanntschaft mangelt, sucht behufs Verheirathung die Bekanntschaft einer jungen Dame. Damen bis zu 23 Jahren, etwas vermögend und gleicher Konfession, belieben ihre Photographien mit Angabe der näheren Verhältnisse unter Zusicherung strengster Diskretion und sofortiger Rücksendung derselben, brieflich mit Aufschrift Nr. 9061 an die Expedition des Geselligen einsenden.

Kaiser Wilhelm-Sommer-Theater.

(Hotel zum goldenen Löwen.)
Direktion: J. Hoffmann.
Donnerstag, 11. September: Benefiz für Herrn Carl Berthold. **So sind sie Alle.** Große Posse mit Gesang.

Die heutige Nummer enthält in den für die Stadt Graudenz bestimmten Exemplaren von der **C. G. Röthe'schen Buchhandlung (P. Schubert)** hierselbst eine **Probenummer** der Zeitschrift „Für's Haus". (9078)

Die heutige Nummer enthält in den für Stadt Graudenz bestimmten Exemplaren einen Prospekt über **Dr. Lahmann's Reform-Baumwoll-Kleidung von der Firma Rudolf Braun** hierselbst. (9079)

Heute 2 Blätter.

Zweites Blatt.

Der Gesellige.

No. 212.

Graudenz, Donnerstag] [11. September 1890.

Vom katholisch-sozialen Kongreß in Lüttich.

Bischof Doutreloux von Lüttich war thatsächlich der erste Belgier, welcher sofort nach den Arbeiterwirren des Jahres 1886 außerhalb der staatlichen Mächte seinen bedeutenden Einfluß für die Lösung sozialer Fragen aufbot. Im September jenes Jahres trat zum ersten Mal unter dem Vorsitz Bischofs Doutreloux ein katholisch-sozialer Kongreß zusammen, welcher Dank dem aufklärenden Eingreifen zahlreicher deutscher Gäste eine Reihe von sozialreformatorischen Beschlüssen faßte, und wenigstens den katholischen Belgiern einige zeitgemäße Anschauungen in der Arbeiterfrage beibrachte. Viel praktisches ist freilich vorläufig aus den Bestrebungen noch nicht herausgekommen.

Von Seiten einiger hervorragenden Geistlichen, die zu der diesmaligen internationalen Versammlung nicht selbst gekommen waren, sind Zustimmungsschreiben eingegangen. Dasjenige des Erzbischofs von Westminster, Kardinal **Manning**, ist eine Kundgebung, deren Anschauungen über die Arbeiterfrage in Anbetracht des Verfassers, welcher bekanntlich als Vermittler bei den großen englischen Arbeiterstreiks erhebliche Dienste geleistet hat, besondere Beachtung verdient. Das Schriftstück lautet etwa wie folgt: „Der Lütticher Kongreß hat die Frage der gewerblichen Arbeit weise bezeichnet, indem er dieselbe unter die sozialen Fragen reihte. Die Nationalökonomie ist nicht nur eine Wissenschaft vom Werth und vom Austausch der Güter oder freien Verträgen, sie handelt vom menschlichen Leben im Hinblick auf dessen sämmtliche Nothwendigkeiten und auf das Wohlergehen des Einzelnen. Ueber die Frage, wie viel Stunden täglich ein Mann oder eine Frau arbeiten soll, läßt sich unmöglich verhandeln, so lange man nicht darüber aufgeklärt ist, wie viel Stunden täglich ein Mann den Bedürfnissen des Lebens geben muß und wie viel Zeit täglich eine Frau zur Erledigung der häuslichen Sorgen bedarf. Die Arbeit und den Lohn vor die Nothwendigkeiten des menschlichen Lebens gehen zu lassen, hieße die göttliche und natürliche Ordnung umstoßen und die menschliche Gesellschaft in ihrer ursprünglichen Grundlage erschüttern. Die gewerblichen Verhältnisse werden von dem höchsten moralischen Gesetze, welches ihre sämmtlichen Bethätigungen bestimmt, regiert und kontrolirt. Unter der Voraussetzung dieser sittlichen Ansicht glaube ich sagen zu dürfen, daß für die in den Bergwerken und bei anderen schweren Arbeiten beschäftigten Arbeiter ein **achtstündiges Tagewerk** als gerecht und billig anzusehen ist. Für weniger schwere Arbeiten kann ein zehnstündiges Tagewerk in weiser Vorsicht angenommen werden. Es wäre nicht billig, für schwere und weniger ermüdende Arbeiten ein und dasselbe Zeitmaß vorzuschreiben. Man begreift nicht wohl, wie eine Hausfrau fern von ihren Kindern arbeiten kann. Der dem Arbeitsvertrag vorhergehende, geheiligte Ehevertrag widersetzt sich jedem neuen Interessenvertrag, welcher den ersteren verletzt. Was die anderen Frauen betrifft, so ist 8 oder 10 Stunden täglicher Arbeit ein Maß für die ganze Leistung, die sie vollbringen können, ohne die nothwendige Erledigung der Pflichten des menschlichen Lebens zu gefährden und das Recht der Frau, am häuslichen Herd das Familienleben zu genießen. Was die Kinder betrifft, so soll denselben keine Beschäftigung gestattet werden, ehe ihre Erziehung genügend gefördert ist. Das Alter der Arbeitsfähigkeit hängt von den verschiedenen gesellschaftlichen Verhältnissen bei den verschiedenen Völkern ab. Immerhin müßte die Endgrenze des Schulalters in fast allen Ländern höher gesetzt werden. Für junge Mädchen sind gesundheitsgefährliche oder schädliche Arbeiten gesetzlich zu untersagen. Frauen- und Kinderarbeit in den Bergwerken soll ein- für allemal für ungesetzlich erklärt werden; ebenso die Nachtarbeit derselben.

Die Sonntagsruhe soll den Arbeitern durch das Gesetz gewährleistet werden; die Einstellung sämmtlicher Arbeiten mit Ausnahme dringender Fälle müßte unter Androhung von Strafen angeordnet werden. Wenn eine Regierung sich in der christlichen Welt auszeichnen will, indem sie den Tag des Herrn nicht anerkennt, sollte sie den arbeitenden Klassen einen wöchentlichen Ruhetag wenigstens im Interesse ihrer Gesundheit gewähren. Schließlich ist das Vereinsrecht zu Zwecken der gegenseitigen Unterstützung als ein natürliches und billiges Recht sowohl dem Kapitalisten als dem Unternehmer wie dem Arbeiter zuzuerkennen. Diese Vereinigungen sind ersprießlicher und friedlicher Art, wenn beide Theile sich in Bruderschaften und Innungen vereinigen. Bleiben sie indessen getrennt und von einander unabhängig, so müßten sie häufig ungezwungen mit einander berathen, so oft eine Uneinigkeit zwischen Ihnen entsteht; läßt sich eine Verständigung nicht erzielen, so müßte es ihnen möglich sein, die Streitfragen einem von beiden Parteien gewählten Schiedsgericht zu unterbreiten. Genügt das Schiedsamt nicht, um den Frieden wieder herzustellen, so könnte die Gesellschaft überhaupt behufs Selbstschutzes aus eigenem Antriebe einschreiten oder doch die Autorität der Gesetzgebung anrufen. Meine letzte Aeußerung mag Ihnen stark gewagt erscheinen. Ich glaube nicht, daß sich jemals in wirksamer und dauerhafter Weise friedliche Beziehungen zwischen Unternehmern und Arbeitern herstellen lassen, so lange nicht ein richtiges Maß für die Gewinne und Löhne anerkannt und öffentlich festgestellt worden, ein Maß, nach dem sich sämmtliche freien Vereinbarungen zwischen Kapital und Arbeit zu richten hätten. Da ferner sämmtliche Gegenstände des Handels nothwendigerweise Preisschwankungen unterliegen, so müßten die sämmtlichen freien Vereinbarungen einer periodischen Durchsicht unterworfen werden; dieselbe hätte alle drei oder fünf Jahre stattzufinden, damit die Parteien das gegenseitige Abkommen einhalten können.

Die Verlesung dieses Schreibens wurde von dem geistlichen Theile der Versammlung mit unverhehltem Beifall aufgenommen, während die Laien sich zurückhaltend verhielten.

Am Montag haben die Abtheilungen des Kongresses über Einzelheiten berathen. Bemerkenswerthes ist vorläufig da nicht zu berichten. In der überaus zahlreich besuchten allgemeinen Versammlung Abends machte der Bischof von Lüttich Mittheilung von den telegraphischen Antworten des Papstes und des Königs Leopold auf die Begrüßungstelegramme des Kongresses. Nachdem die Referenten der Abtheilungen ihre Berichte verlesen, sprach der Erzbischof von Mecheln über das Thema: „Die Kirche allein vermag das Loos der Arbeiter zu verbessern." Der elsässische Abg. Winterer lobte das theilweise Eingreifen des Staates zur Besserung der Lage der Arbeiter, den Schutz der Frauen und Kinder, bekämpfte heftig die **Sozialdemokratie** und forderte zu einer **Vereinigung aller Katholiken der Welt dagegen auf.**

Kreissynode der evangelischen Diözese Culm Graudenz

in Graudenz am 9. September.

Die Synode wurde in üblicher Weise mit Gesang, Schriftverlesung und Gebet durch den Superintendenten Herrn Schlewe eröffnet. Nach Konstituirung der Synode, in welche zufolge der Neugründung der Pfarrsysteme Billisaß und Beyersee-Plutowo zwei Geistliche und zwei Laienmitglieder, gewählt aus den Kirchenältesten jener Gemeinden, neu eingetreten sind, erstattete der Herr Vorsitzende den **Bericht über die kirchlichen und sittlichen Zustände in der Diözese.** Aus demselben ist Folgendes hervorzuheben:

Die kirchlichen und sittlichen Zustände lassen keinen Rückgang im kirchlichen Leben erkennen, sondern eher auf eine Besserung schließen. Von günstigem Einfluß ist zweifellos die Vermehrung der Geistlichen gewesen, deren Zahl jetzt auf 15 gegen 10 in der früheren Zeit gestiegen ist, und die voraussichtlich in nicht zu langer Zeit noch vermehrt werden wird. Eine Verminderung des Kirchenbesuches ist nur aus Ostrometzko zu verzeichnen, während die von dort aus vorgenommenen Außen-Gottesdienste in Tannhagen und Damerau zahlreich besucht gewesen sind. Dagegen können in Rehden und Briesen nicht Plätze genug beschafft werden, um die gläubigen Kirchenbesucher aufzunehmen, trotz der bedeutenden Abzweigungen. Mit dem Kirchenbesuch geht auch die Betheiligung am heiligen Abendmahl Hand in Hand und besonders hohe Ziffern der Abendmahlbesucher sind von Lessen und Plutowo zu melden, auch sind die 111 Krankenkommunionen in Culm hervorzuheben. Neu eingerichtet sind zahlreich besuchte Kindergottesdienste in Billisaß und die Katechisation der Jungfrauen in Gr. Lunau.

Das Sakrament der Taufe wird allermeist begehrt, der Konfirmandenunterricht eifrig gesucht, die kirchliche Trauung ist meist Regel und die Begräbnisse entbehren frommer Feier nicht, wenngleich das Pfarramt sich weiter wird anstrengen müssen, um bei den letztern wieder in seine alten Rechte einzutreten, denn die direkte Betheiligung des Pfarramts hat für das Jahr 1889 nach Prozentsätzen nur: für Briesen 27,8, Graudenz 26,4, Kohotzko 14,9, Culm 20,5, Gr. Leistenau 42,5, Lessen 55,5, Gr. Lunau 20,4, Plutowo 80,00, Rehden 15,5, Billisaß 15,6 von allen Verstorbenen ergeben.

Zu beklagen, sagt der Bericht, sei nach wie vor das Fernebleiben der Vornehmen und ihrer Nachahmer vom Gottesdienst und dem Tisch des Herrn.

Zu beklagen sei ferner in manchen Orten, namentlich da, wo die Stolgebühren recht hoch sind, die Verzögerung der Taufe und gar bedenklich sehe es in Graudenz mit der Weigerung aus, sich kirchlich trauen zu lassen. Allein im Neumarktbezirk gebe es 30 ungetraute Paare. Von eben dort ertöne die Klage über viele eheliche Zerwürfnisse, veranlaßt durch leichtsinnige Eheschließung, sittliche und wirthschaftliche Unreife der Frauen und Trunksucht der Männer. Von den letzteren stünden 48 Namen auf der Trunkenboldliste und alte und junge Betrunkene finde man auf der Straße liegen.

Im Uebrigen sei aus Graudenz Erfreuliches zu melden, namentlich in Beziehung auf den Ausbau der Vereine, zu welchen in neuester Zeit ein Zweigverein des evangelischen Bundes getreten sei, der sich auch nach außen hin durch eine würdige Lutherfeier im Herbst v. J. bemerkbar gemacht habe. Ein gleicher Verein sei im Januar d. J. in Culm begründet worden und zähle dort bereits 72 Mitglieder aus allen Ständen.

Der, heißt es weiter, in einigen Gemeinden alte Gustav-Adolf-Verein hat sich zu Zweigvereinen vereinigt, um dadurch regere Thätigkeit zu entfalten.

Der Vaterländische Frauenverein in Graudenz hat am 6. Juni d. J. ein neues Diakonissenheim eingeweiht und bezogen, in welchem 3 Diakonissen ihre segensreiche Thätigkeit ausüben. Das Peterson-Stift daselbst gedeiht und entwickelt sich auf das Beste. Seit Anfang d. J. wirkt daselbst eine zweite Diakonissin bei Kranken, Armen und Wöchnerinnen. Dieselbe hat auch einen Jungfrauenverein gegründet, der jeden Sonntags-Abend zusammenkommt.

In Kulm giebt es einen Verein zur Bekleidung armer Schulkinder, welcher 60 Mitglieder mit einer Jahreseinnahme von 493 Mk. zählt. Ferner ist daselbst ein Verein für evangelische Gemeindepflege mit einer Jahreseinnahme von 847 Mk. erstanden. Derselbe hält eine Kleinkinderschule von 57 Kindern unter Leitung einer Diakonissin. Seit dem Jahre 1883 werden am 10. November jeden Jahres 12 bis 14 Bibeln an arme Konfirmanden vertheilt. Ein Legat von 200 Mk. und eine Sammlung des Ortsgeistlichen von 300 Mk. zu diesem Lutherfonds verspricht, diese Bibelspende für alle Zeit zu sichern.

In Gr. Lunau besteht ein Frauenbibelverein, um arme Schüler und Konfirmanden ebenfalls am 10. November mit Bibeln zu versehen und Freibibeln zu beschaffen.

Ein eigenartiger Verein tagt in Gr. Leistenau. In der Erwägung der Unmöglichkeit in einer zerstreuten Landgemeinde für alle christlichen Bestrebungen gesonderte Vereine zu begründen und zu erhalten, hat der Ortsgeistliche einen „Kirchspiels-Verein" gegründet, der 40 Mitglieder zählt und den Zweck hat, allmonatlich an einem Sonntag Nachmittag eine Betstunde abzuhalten, in welcher Themata der äußern oder innern Mission, des Gustav-Adolfs- und anderer Vereine besprochen werden, unter gleichzeitiger Beschlußfassung über die Vertheilung der Jahresbeiträge an einen dieser Vereine.

Zwei blühende Stätten der innern Mission sind in Briesen durch die Wirksamkeit von Diakonissinnen im Kreiskrankenhause und der mit Gemeindepflege verbundenen Kleinkinderschule mit ihren anfangs 10, jetzt 60 Kindern erwachsen.

Neben diesem Erfreulichen, bemerkt der Bericht sei aber auch manches Betrübende hervorzuheben. Zunächst sind nach dieser letzten Richtung hin, die unehelichen Geburten zu erwähnen. Wenn dieselben auch in dem letzten Jahre fast überall etwas zurückgegangen sind, so namentlich in Graudenz, wo sie einen so niedrigen Stand erreicht haben, wie in den letzten 20 Jahren nicht, so sei leider ihr Prozentsatz noch immer sehr hoch, so daß Alles angewandt werden müsse, um einen weitern Rückgang herbeizuführen.

Aus Billisaß sei über die große Streit- und Prozeßsucht in der Gemeinde, bei sonst löblichem Sinn für Haushalt und Sparsamkeit zu klagen.

Hinsichtlich Gr. Leistenau sei als Schattenseite Trunksucht hervorzuheben, welche noch immer ihre Opfer fordere. Ferner sei das Verhältniß der Dienstboten zu den Herrschaften nachgerade ein oftmals unerträgliches geworden — eine Klage die sicher auch für die meisten andern Gemeinden gelten wird —, die mangelnde Kinderzucht, zeitige Unbotmäßigkeit und Verrohung der Jugend, welche der sozialdemokratischen Agitation Thor und Thüre zu öffnen die Möglichkeit biete, wenngleich von einem agitatorischen Auftreten der Sozialdemokratie innerhalb der Diözese Gottlob noch nichts zu merken sei.

Auch die fortdauernde Auswanderung sei nicht unter die Lichtseiten des kirchlichen und bürgerlichen Lebens der Diözese zu zählen, doch spreche für erstere, daß dabei der Abschied von der Kirche und dem Seelsorger die Regel bilde. Letzterer lasse es sich angelegen sein, wenn Abmahnungen nichts fruchten, für das leibliche und geistliche Wohlergehen der Auswanderer bis jenseit des Meeres Sorge zu tragen, wie dies namentlich von Gr. Lunau zu erwähnen sei, dessen Seelsorger die Auswanderer der Auswanderer-Mission in Bremen empfohlen habe, die wiederum sich jener auf das Fürsorglichste angenommen, auch Nachricht über das Anlangen zur Benachrichtigung und Beruhigung der Verwandten in der Heimath ertheilt habe.

Der Seelsorge in der Diözese sei es auch allermeist gelungen, bei den Einheimischen den Bestand ihrer Gemeindemitglieder zu wahren. Die Sekten der Irvingiten und Baptisten hätten trotz eifriger Seelenjagd keine nennenswerthen Fortschritte gemacht. Auch über neue Propaganda der römischen Kirche innerhalb des Diözesanbezirks seien Klagen in diesem Jahre nicht zu führen; möglich, daß die Beleuchtung des Skandals der Seelenkäuferei diese für eine Zeit habe zurückstellen lassen.

Der Bericht erwähnt dann die Bauten an Kirchen, Pfarrhäusern und Schulen innerhalb des verflossenen Jahres seit der letzten Kreissynode und hebt endlich die Opferwilligkeit der Gemeinden trotz der großen wirthschaftlichen Bedrängniß hervor, welche sich in der Zunahme der Kollekten und sonstigen Liebessteuern erwiesen haben. Es sind allein bei der Superintendentur in dem verflossenen Jahre an Kollekten vereinnahmt und abgeführt 2434,07 Mk. gegen 2089,84 Mk. im Jahre 1888. Die nicht obligatorische Hauskollekte für den evangischen Hilfsverein hat in diesem Jahre 820,28 Mk. eingebracht. An Gaben und Geschenken für eigene Gemeindezwecke sind 2956,61 Mk. gespendet, darunter ein Harmonium für das neue Kirchspiel Billisaß und zwei neue Glocken in Gr.-Lunau. Auch Seitens der hohen Behörden sind einzelnen Gemeinden in dem letzten Jahre reiche Unterstützungen zu Theil geworden. So ist der Gemeinde zu Gr.-Lunau nicht nur ihre ganze Kirchenbauschuld von Staatswegen abgenommen, sondern auch das ganze Pfarrgehalt mit jährlich 1500 Mk. ist ihr geschenkt. Desgleichen sind der schwer belasteten Gemeinde Ostrometzko außer den wiedergewährten 700 Mk., noch weitere 500 Mk. zum Pfarrgehalt in sichere Aussicht gestellt

Diesem mit großem Beifall aufgenommenen Bericht folgte die Ausführung des Proponendums des Königlichen Konsistoriums.

(Fortsetzung folgt.)

3. Forts.] **Preskovia.** [Nachdr. verb.

Ein Blatt aus Rußland's Vergangenheit.

Von Charles Benoit.

Der Hof, welcher Anfangs die Revolte mit billigen Witzen belachte, ihren Führer dabei zum Marquis erhob, hörte zu scherzen auf. Katharina sandte den Rebellen den Heerführer Michelson mit einigen Truppen entgegen, welcher aber geschlagen und, obgleich in großer Ueberzahl, zum Rückzug gezwungen wurde.

Die Idee hatte, wie häufig, den Sieg davongetragen. Michelson's Söldlinge waren gedankenlose Maschinen! Pugatscheff's Heer wußte, wofür es kämpfte, und kämpfte darum mit seiner besten Kraft. Siegreich eroberte er die Festung Kasan, erstürmte die Städte Saratow nnd Sarepta und hatte schon die Wolga überschritten, um nach Moskau zu ziehen. Sein Schwert fällte die Bojaren und deren Anhänger; ihre Schlösser wurden vom Feuer zerstört und der Erde gleich gemacht. Und dennoch sank Pugatscheff, ob auch der Schrecken vor seinen Horden herzog und Ströme Blutes seine Bahn bezeichneten, nie zur Gemeinheit herab. Der Erste, Muthigste in den Schlachten, ein Tiger, ein Wütherich gegen den mächtigen Feind, schonte er stets Priester, Frauen und Kinder. Er konnte seinen rachedürstenden Soldaten das Plündern nicht wehren, er selbst nahm nie Theil daran.

Den vollkommensten Gegensatz zu Pugatscheff's ganzem Sein bildete sein Gefährte und mächtigster Helfer: Atkinson, welcher, als jener noch ungewiß schwankte, von den aufständischen Priestern gebraucht wurde, um jene Sage von dem Leben des Zaren Peter heimlich zu verbreiten.

Im Trüben zu fischen, war sein eigentliches Element. Wie Pugatscheff die Eigenschaften des Löwen, so besaß Atkinson jene des Fuchses und der Hyäne zugleich. Er war es, welcher als Spion Unübertreffliches leistete, des Feindes geheimste Pläne erforschte. Er war es, dessen schleichendes Wirken die Sache der Rebellen ebenso sicherte, als deren Angriff, durch die Furcht der Leute, welche ihn für einen bösen Zauberer hielten und durch seine glatte Zunge, womit er die Wankenden herüberzulocken und das Unheil zu fördern verstand, als ob ihn die Hölle selbst dazu ausgespieen hätte.

Pugatscheff haßte ihn, ohne dennoch seiner entbehren zu können, denn das ist eben der Fluch des Bösen, daß es den Besseren stets vom Schlechten abhängig macht.

Auf Romanow hatte sich inzwischen Preskovia zur blühenden Jungfrau entfaltet. In ihrem ganzen Aeußeren zauberhaft schön, übertraf sie in der antiken Gesichtsbildung noch jene ihrer Mutter, nur fehlte ihr der milde Ausdruck Fiametta's, an dessen Statt ein harter Zug ihre Mundwinkel entstellte. Sie hatte sich endlich so ziemlich in der Marquise Grundsätze hineingelebt und, wie wir schon erwähnten, den Haß der Meisten dafür geerntet. Madame Romé hatte ihr Ziel erreicht.

Erhoben von der einstigen Spielgefährtin ihrer eigenen Sklaven zu dem Vollgefühl ihres Werthes, stand sie hoch gegen früher da. Hoch gegen früher? Warum doch träumte sie so gern von der Zeit, als noch Alle sie liebten, die ihr jetzt so demüthig fremd begegneten, — Alle, auch Lukerja und — Menoslaw?

Zum kraftvollen Jüngling herangewachsen, wußte sich der Letztere der Menschen Neigung, wie einst Fürst Jussupoff, zu gewinnen. Er war zu Allem geschickt. Wer konnte so reiten, so hübsch die Zither spielen wie er, und zu alledem gut und selten schön, man hätte nur die Mädchen im Dorfe fragen sollen. Was ihn aber vor Allem auszeichnete, war sein Auge, dunkel violett, mit spielenden Lichtwellen und sprühenden, goldenen Feuerfunken, unergründlich wie das Meer, mild wie des Himmels Blau und wieder blitzesgleich, mit solcher Macht treffend, daß es bei den Bauern allgemein hieß, es läge in seinen Augensternen ein Zauber, dem sich Jeder willig oder widerstrebend unterwerfen müßte.

Als Lukerja's Adoptivsohn wurde er im Dorfe vergöttert. Der Glaube, Fürst Jussupoff, er hatte dessen Wuchs, Bewegungen und Manieren sei sein Vater, die höhere Bildung, die Gnade, ja, beinahe väterliche Freundschaft seines Herrn, die Auszeichnung, welche ihm der Pope zollte, verliehen ihm ein um so größeres Ansehen, als er es gar nicht bean-

sprüchte, sondern vielmehr sich ganz als ihres Gleichen benahm. Er trug dasselbe Gewand wie sie, nur von feinerem Tuch. Die Stelle, die er beim Grafen Dimitri einnahm, benutzte er, so viel er nur konnte, zu ihrer Hilfe. Er war ihr treuester Bruder, wie der gute Pope ihr Vater, Tröster und Beschützer war und als solcher von ihnen geliebt und verehrt ward.

Es ist eine Eigenheit der russischen Bauern, daß sie, obgleich den Priester hoch verehrend, das ihm bestimmte Geld nur schwer, nach vielem Drängen erst hergeben. Hier brachten sie es ihm freiwillig, ungemahnt; sie wußten, daß es wieder, wenn die Noth schrie, zwischen ihnen vertheilt werden würde.

Zur Zeit Katharina's gab es in Rußland noch keinen geordneten Postverkehr. So drang die Kunde eines Bauernaufstandes, welcher im Frühjahr begonnen, erst im Spätherbst spärlich durch Reisende nach Romanow, wo dann bald der strenge Winter alle weiteren Nachrichten unmöglich machte. Es war der vierte falsche Peter, welcher aufgetaucht sein sollte und gewiß schon lange den Andern gleich verschwunden war; so achtete Niemand darauf.

In der Herrschaft nächster Nähe jagten sich Feste auf Feste, welche Preskovia als deren Königin mit der Marquise besuchte und erwiderte, und ohne Ahnung des nahenden Unglücks tobte entfesselt die Luft.

Zur Freude der Damen erschien hierzu noch auf der Durchreise Graf Wladimir Lopatowsky, ein reicher junger Pole, ein ausgezeichneter Tänzer und Ballveranstalter. Aber wie traurig und angegriffen sah er aus!

„Um Gottes Willen," rief Preskovia, „was hat sie betroffen?"

„Es trifft ganz Rußland schwer!"

Und nun erzählte er von der großen Revolution und Pugatscheff.

„Wie? Dies Toben trunkener Bauern kann wirklich immer noch währen?"

„Es wächst riesengroß an, die Leibeigenen strömen ihm zu."

„Ihm, dem Armen, Namenlosen?"

„Arm? Er streut mit vollen Händen Gold, Schätze, Orden aus und verspricht dem Volke Freiheit!"

Preskovia lachte; die Geschichte kam ihr vor, wie ein Zaubermärchen.

„Freiheit, Orden, Gold? Hat er denn den Zauberstab, der all' Dieses von den Bäumen oder aus der Tasche schüttelt?"

„Er tödtet den Adel und nimmt dessen Güter."

„Gewiß hat Sie ein falsches Gerücht erschreckt!"

„Leider nein! Pugatscheff soll Wunderthaten des Muthes verrichten!"

„Und erhebt sich denn Niemand gegen ihn?"

„Die Ueberzahl seiner Anhänger ist zermalmend. Bereits hat er die Wolga überschritten! Alles ist im hellen Aufruhr, die Kirchenglocken läuten durch's Land, Katharina wankt auf ihrem Thron, und Rußlands Erde trinkt seiner edelsten Kinder Blut!"

„O, durch wilde Thiere ließe ich die Aufrührer zerreißen!" rief Preskovia flammenden Auges. „Ich an des Oheims Stelle wüßte schon, was ich thäte, wenn die Verwegenen es wagten, auch hierher zu kommen. Eine Heerde wilder Stiere würde ich gegen die Rebellen senden und nach dem Siege zur Belohnung ihre Hörner versilbern und bekränzen lassen!"

Sie sprach in ihrer Erregung so laut, daß die Arbeiter im Nebensaal, welche denselben zum Balle schmückten, es hörten. Wehe ihr, daß sie es that; die Stunde war nicht fern, die schrecklich dafür Vergeltung fordern sollte. Sie aber ahnte Nichts. Hätte sie in die dunkle Zukunft sehen können, eine Zukunft, gegen die der Tod jetzt eine Wohlthat gewesen wäre!

Währenddessen hatte Graf Dimitri, die ganze Größe der Gefahr erkennend, bereits mit Hilfe Menoslaw's, des Popen und seiner Beamten Vorkehrungen getroffen. Es waren im letzten Herbste für junge Bäume vor dem Eingang des Schlosses Gruben bereitet worden; dieselben wurden jetzt benutzt, um sie mit Pulver anzufüllen. Alle vorräthigen Waffen, deren der Graf eine ganze Sammlung besaß, wurden sorgfältig vertheilt, die Keller weit geöffnet und alle Vertheidigungskräfte nach dem linken Flügel des Schlosses gerichtet, um, wenn es Noth thäte, lieber den rechten Flügel, als weniger haltbar, preiszugeben.

Wie die bange Heerde, vom Sturme getrieben, zum Hirten eilt, drängten sich jetzt die treugebliebenen Unterthanen um ihren Herrn.

Pugatscheff, hieß es, sei nahe. Atkinson hatte sich sogar Nachts zuvor ins Dorf geschlichen und dort Schriften ausgestreut.

Und nun flog auch Lukerja athemlos ins Schloß; war doch ihre geliebte Preskovia in Gefahr. Alle Kränkung vergessend, der Kluft nicht achtend, welche Jene zwischen sich und ihr gezogen hatte, eilte sie ihr mit offenen Armen entgegen.

„Preskovia, mein einzig liebes, liebes Kind!"

Diese war bewegt. Seltsamerweise träumte sie die Nacht zuvor von der Amme und hätte sie gern freundlich empfangen, aber der stechende Blick und das höhnische Lächeln der Marquise drängte diese bessere Empfindung schnell zurück und kalt rief sie: „Mache es kurz! Was willst Du von mir? Kleider, Geld?"

Lukerja brach in Thränen aus.

„Ich komme nicht, um Etwas für mich zu bitten. Unsere Hilfe, unser Leben tragen wir Dir an!"

„Wäre es so weit gekommen, daß ich Das als Geschenk von Euch annehmen soll, was mir ohnehin zu eigen gehört? Ihr Alle habt schweigend zu harren und dann zu thun, was wir befehlen! Jetzt kannst Du gehen!"

„Nein, höre mich, Herrin! Pugatscheff ist uns nahe und viele der Bauern sind zu ihm übergegangen!"

Preskovia stampfte mit dem Fuße auf.

„Mögt Ihr Alle gehen!" rief sie gereizt. „Ich halte keinen von Euch!"

Lukerja schwankten die Kniee.

„O, Menoslaw," wandte sie sich an den eben hastig eintretenden Jüngling, „hörst Du, wie sie zu Deiner Mutter spricht?"

Er faßte sie sanft bei der Hand und führte sie hinaus.

„Komm, Mutter, komm! Auf mich entlade sich der Herrin Zorn, Dich soll sie nicht mehr kränken, komm!"

Preskovia hatte seinen strengen Blick gefühlt, ohne ihn anzusehen. Jetzt sah sie Beiden erglühend nach. Warum ließ sie ihn ungestraft nach diesen Worten gehen? Heiß wogte ihr das Blut zum Herzen, der Zorn tobte darin. Und da stand er wieder vor ihr, die umsonst nach Fassung rang, kalt, fest und ruhig.

„Herrin, verzeihe, wenn ich trotz des Verbotes vor Dir erscheine. Nicht mein Herz, — ich weiß, Du duldest solches nicht, — die Pflicht des Unterthans treibt mich zu Dir; gestatte es mir, zu sprechen!"

Sie winkte bejahend.

„Pugatscheff —"

„Weiter, weiter!"

„Sieh diese Schrift, hundertfach im Dorfe gefunden!"

Es war ihr ganz willkommen, daß sie nicht reden mußte; still las sie für sich hin:

„Mein Volk! Gott hat durch ein Wunder Euch den Zaren erhalten. Er kommt! Schaart Euch um ihn, vernichtet den Adel! Sein Blut schaffe Euch Freiheit, Gold und Glück! Tod den Tyrannen! Es lebe das Volk!"

Sie erbleichte, das Blatt entfiel ihren Händen, aber dennoch faßte sie sich. (F. f.)

Berlin, 9. September. **Produktenmarkt.** (Für 1000 Kilo.)
Weizen loco 183—196 Mk. gef., Septbr.-Oktober 189,50—190,75 Mk. bez.
Roggen loco 160—171 Mk. gef., Septbr.-Oktober 171,50—173,00 Mk. bez.
Gerste loco 140—205 Mk. gefordert.
Hafer loco 131—156 Mk. gefordert, neuer mittel und guter ost- und westpreußischer 134—138 Mk. bez.
Erbsen, Kochwaare 170—205 Mk., Futterwaare 154—163 Mk. bez.
Rüböl loco ohne Faß 65,50 Mk. bez.
Spiritus unverst., mit 70 Mk. Verbrauchsabg. loco ohne Faß 43,00 Mk. bz.

Magdeburg, 9. September. **Zuckerbericht.** Kornzucker excl von 92% —,—, Kornzucker excl., 88% Rendement —,—, Nachprodukte excl. 75% Rendement 15,25. Ruhig.

Posen, 9. September. **Spiritusbericht.** Loco ohne Faß (50er) 40,70, do. loco ohne Faß (70er) 40.70. Still.

Heute Morgen starb plötzlich am Herzschlag inmitten rastloser Arbeit und treuester Pflichterfüllung mein Gutsverwalter

Herr

A. Beermann

in **Kl. Konojad**,

welches ich in Anerkennung seiner seit 20 Jahren meiner Familie treu geleisteten Dienste tiefbetrübt anzeige. (8972)

Gr. Konojad, den 9. September 1890.

Elisabeth Freudenfeld.

Heute um 7 Uhr Vormittags verschied plötzlich am Herzschlag unser lieber Freund und Kollege, Herr

Alexander Beermann.

Dessen Andenken wird uns unvergeßlich bleiben. (8998)

Gr. Konojad Wpr., den 9. September 1890.

Die Beamten der Gr. Konojader Güter.

Danksagung.

Allen Denen, welche unserer lieben, unvergeßlichen Mutter **Louise Glaubitz** das letzte Geleite gegeben, insbesondere den Herren Innungskollegen und Herrn Pfarrer Ebel für seine trostreichen Worte am Grabe, sowie für die Kranzspenden sagen wir hiermit unsern tiefgefühltesten Dank. [8961]

Die trauernden Hinterbliebenen.

Bekanntmachung.

Nachdem dem unterzeichneten Amtsgericht die Führung der Handels-, Genossenschafts- und Muster-Register für seinen Bezirk vom 1. October d. Js. übertragen ist, wird hierdurch bekannt gemacht, daß in dem laufenden Jahre die Eintragungen in die obigen Register

in dem Deutschen Reichs-Anzeiger,
in der Danziger Zeitung,
in dem Graudenzer Geselligen,
in der Drewenz-Post und
in dem Kreisblatt des Kreises Löbau

werden veröffentlicht werden. (8963)

Neumark, den 5. September 1890.

Königliches Amtsgericht.

Die **Tischlerarbeiten** an der hiesigen Schule sollen an den Mindestfordernden vergeben werden und ist hierzu Termin auf **Sonnabend den 13. d. Mts., Nachmittags 4 Uhr**, in der Schule hierselbst angesetzt, wo das Nähere bekannt gemacht wird. (8971)

Skarszewo bei Wiewiorken, den 9. September 1890.

Der Schul-Vorstand.

Bekanntmachung.

Zur Versteigerung von ungefähr

940	Raummtr.	Birken-Kloben,
20	"	Birken-Knüppel,
3	"	Erlen-Kloben,
1	"	Erlen-Knüppel,
9098	"	Kiefern-Kloben,
2145	"	Kiefern-Knüppel

wird hierdurch Termin auf

Donnerstag, den 25. Septbr. d. Js.

Vormittags 11 Uhr

in dem Schützenhause bei Schwetz

anberaumt. Das Holz steht auf dem Holzhofe zu Schönau am schiffbaren Schwarzwasser unweit der Bahnstation Schönau.

Die wesentlichen Verkaufsbedingungen sind folgende:

1) Die Anforderungspreise sind festgesetzt auf:

4,50	Mk. p. rm	Birken-Kloben,
3,50	" " "	Birken-Knüppel,
4,50	" " "	Erlen-Kloben,
3,50	" " "	Erlen-Knüppel,
3,50	" " "	Kiefern-Kloben,
3,—	" " "	Kiefern-Knüppel

2) Bei kleineren Holzquantitäten bis einschließlich 150 Raummeter ist der ganze Steigerungspreis sofort an den im Termin anwesenden Kassenrendanten zu erlegen.

3) Bei größeren Holzquantitäten ist der vierte Theil des Kaufpreises sofort, der Restbetrag bis zum 5. November d. Js. einschließlich bei der Königlichen Kreiskasse in Schwetz einzuzahlen.

Die weiteren Verkaufsbedingungen werden im Termin bekannt gemacht.

Marienwerder, den 5. Septbr. 1890.

Der Forstmeister.

Feddersen. (9022)

Zwangsversteigerung.

Sonnabend, den 13. Septbr. 1890,

Vormittags 10 Uhr,

werde ich in Kolonie **Jaworze** die dem Kolonisten Wilhelm Marks gehörigen Gebäude als: [8995]

Wohnhaus, Stall, Scheune und Zaun

öffentlich an den Meistbietenden gegen gleich baare Zahlung **zum Abbruch** versteigern.

Briesen, den 8. Septbr. 1890.

Sellke, Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Die am Freitag, den 12. d. Mts., in Schönau angesetzte Versteigerung ist aufgehoben.

Graudenz, (9007)

den 10. September 1890.

Heyke,

Gerichtsvollzieher.

Preßhefe täglich frisch, (9452)

Julius Wernicke, Tabakstraße.

Gewerbe- und Handelsschule für Frauen und Mädchen zu Danzig.

Das neue Schuljahr beginnt am 13. Oktober cr.

Der Unterricht erstreckt sich auf: 1. **Zeichnen**, 2. **Handarbeiten**, gewöhnliche und Kunsthandarbeiten, 3. **Maschinen-Nähen und Wäsche-Confektion**, 4. **Schneidern**, 5. **Buchführung und Comtoir-Wissenschaften**, 6. **Putzmachen**, 7. **Pädagogik**, 8. **Blumenmalen** und Porzellanmalen. (Eintritt monatlich).

Der Curfus für Vollschülerinnen ist einjährig und können die Schülerinnen an allen, wie an einzelnen Lehrfächern theilnehmen.

Sämmtliche Curse sind so eingerichtet, daß sie sowohl Ostern wie Michaeli begonnen werden können, an welchen Terminen hierorts auch die staatlichen

Handarbeitslehrerinnen-Prüfungen,

zu denen die Schule vorbereitet, stattfinden.

Für das Schneidern bestehen 3-, 6- und 12-monatliche Curse.

Ferner haben wir vierteljährliche Curse für Stenographie

eingerichtet. Der Unterricht darin wird an 2 Nachmittagen in der Woche ertheilt.

Zu jeder näheren Auskunft, sowie zur Entgegennahme von Anmeldungen ist die Vorsteherin der Schule, Fräulein **Elisabeth Solger**, an den Wochentagen von 11 bis 1 Uhr im Schullokale Jopengasse 65 bereit. Ausführliche Programme werden auf Wunsch nach auswärts gesandt. (8970)

Das Curatorium.

Hagemann. Davidsohn. Gibsone. Neumann. Sack.

„Germania"

Lebens-Versicherungs-Actien-Gesellschaft zu Stettin.

Bestätigt durch Königl. Kabinets-Ordre vom 26. Januar 1857.

Versicherungsbestand Ende August 1890: **161,910** Policen mit **408,7 Millionen Mark** Kapital und Mk. **1,122,030** Jahresrente.

Neu abgeschlossene Versicherungen vom 1. Januar bis Ende August 1890: **7688** Policen über **24,7 Millionen Mark**

Jahreseinnahme an Prämien u. Zinsen 1889: 20,6 Millionen Mark,

Ausgezahlte Kapitalien, Renten 2c. seit 1857: 103,8 Millionen Mark.

Vermögensbestand Ende 1889: 114,8 Millionen Mark.

Die mit Gewinnantheil Versicherten der „Germania", welchen seit 1871 Mk. **18,544,542 Dividende** überwiesen wurden, sind von Beginn ihrer Versicherung an am jährlichen Gesammt-Reingewinn der Gesellschaft betheiligt und beziehen die erste Dividende schon bei Entrichtung der **3**ten Jahresprämie. — **Dividendenfonds der nach Plan A, B, C Versicherten** Ende 1889: Mk. **6,294,313.** (9021)

Die nach Plan **B** Versicherten erhielten seit 1882 eine jährlich um je 3% steigende Dividende, beispielsweise die aus 1880 Versicherten im Jahre 1887: **21%**, 1888: **24%**, 1889: **27%** der einzelnen Jahresprämie und beziehen 1890: **30%** und 1891: **33%** der für 1888 bezw. 1889 gezahlten Jahresprämie als Dividende.

Kriegsversicherung nach den neuen Bestimmungen vom 15. Juni 1888.

Policegebühren und **Kosten für Arzthonorare** werden nicht erhoben.

Auskunft wird bereitwilligst kostenfrei ertheilt durch:

Herren **H. Güssow** und **J. Dieckhoff** in **Graudenz**. — **E. Fuchs** in **Garnsee**. — **v. Mülverstädt** in **Rosenberg**. — **Ed. Stahr** in **Riesenburg**. — **Ferd. Kern** in **Freystadt**. — **M. Wurm** und **E. Freimann** in **Schwetz**. — **L. Hirschberg** und **A. Lux** in **Culm**. — **H. Gross** in **Gruppe**. — **L. Cohn** in **Lessen**. — **Rudolph Heinrich** und **H. Lachmannski** in **Marienwerder**. — **C. Rück** in **Warlubien**. — **Eug. Bednarsch** in **Neuenburg Wpr.** — **Gerson Gehr** in **Tuchel**. — **P. Ramsay** in **Neumark**. — **S. Salomon** in **Lautenburg**. — Conditoreibesitzer **H. Müller** in **Strasburg Wpr.** — **J. Lewandowski** in **Briesen Westpr.** — **G. O. Warm** in **Gorzno**. — **W. Budzynski** und **R. Arndt** in **Gollub**.

Siederslebener

Saxonia-Drillmaschine

einzige Maschine, welche dauernd auf ebenem und coupirtem Terrain absolut gleichmäßig arbeitet, empfiehlt zu Originalpreisen (6724)

A. Ventzki, Maschinen- und Pflugfabrik, Graudenz.

Dem Publikum in **Mockrau** und Umgegend die ergebenste Anzeige, daß ich die Duckonsell'sche (9017)

Schmiede

in Mockrau gepachtet habe; unter dem Versprechen, gute und möglichst billige Schmiedearbeit zu liefern, bitte ich um geneigten Zuspruch.

Mockrau, im September 1890.

Emil Bohnau, Schmied.

Lieferung

von ca 3—400 qm 4 cm starken **trockenen Brettern** in Längen von 2,5,—5 u. 7,5 Metern, auch in Theillieferung, mit Preisangabe nimmt Offerten entgegen

F. Kriedte, Zimmermeister

(8969) in Graudenz.

Rübkuchen

hat billig abzugeben (8854)

F. Dalitz, Danzig

Landw. Produkten-Geschäft.

Saatroggen

verkauft mit 165 Mark pro 2000 Pfund

Dom. Raczyniewo, Kreis Culm.

Für Braugerste und Hafer

zahle höchste Preise, in Waggonladungen ab jeder Bahnstation, und bitte um Beutelmuster-Offerten. **Gustav Wolff, Berlin**, Reichenbergerstr. 121.

10000 Mark

Mündelgelder zu 5 pCt. sind gegen pupillarische Sicherheit Mitte November d. Js. zu vergeben. [8977

Wyczynski,

Rechts-Anwalt und Notar,

Strasburg Westpr.

Freiwilliger Verkauf.

Die Besitzung des Herrn **Johann Berg** in **Steinwaage u. Gogolin**, circa 220 Morgen, bestehend in sehr **gutem Acker und besten Wiesen** nebst den darauf befindlichen Gebäuden, soll am (8826)

Donnerstag, d. 18. Septbr. 1890,

von 1 Uhr Nachmittags ab,

durch den Unterzeichneten in beliebigen Parzellen freihändig unter sehr **günstigen Bedingungen** verkauft werden, wozu Kaufliebhaber hiermit einlade. Der Verkaufstermin findet bei **Herrn Berg** statt.

Herrmann O. Sina,

Penfau bei Thorn.

Beabsichtige mein

Hotel 1. Ranges

in Kreisstadt von 10 000 Einw., Werth 60 000 Mk., gegen Landgut von gleichem Werth zu vertauschen. Meldungen werden schriftlich mit Aufschrift Nr. 8755 durch die Expedition des Geselligen erb.

Ich beabsichtige, mein **Grundstück**, 52 Morgen groß, mit der ganzen Ernte. todtem und lebenden Inventar, sofort billig zu verkaufen. [8652]
Otto Stothut, Michelan.

Suche ein

Gut

ca. 600 Morgen groß, ev. auch größer, mit gutem Boden und genügenden Verkehrsverbindungen, baldigst zu kaufen resp. zu pachten. Offerten werden brieflich mit Aufschrift Nr. 8902 durch die Expedition des Geselligen erbeten

---

Ein tüchtiger Commis

mit der Eisenwaarenbranche vertraut, sucht p. 1. Oktober weiteres Engagement. Meld. werd. brieflich mit Aufschrift Nr. 8941 durch die Exped. des Ges. erbeten.

Ein gewesener Landwirth sucht unter bescheidenen Ansprüchen für später oder auch von sofort eine Stellung als

Inspector.

Gefl. Off. werd. briefl. m. Aufschr. Nr 8003 durch die Exped. des Ges. erbeten

---

Für mein Destillation- und Colonialwaaren-Geschäft suche per sofort einen

Verkäufer

welcher der polnischen Sprache mächtig ist
(8974) A. Katz, Mrotschen.

Für mein Manufacturwaarengeschäft suche einen (9019)

tüchtigen Verkäufer

der deutschen u. poln. Sprache mächtig.
B. Pestachowski, Gnesen.

Gesucht

per 1. resp. 15. October für mein Modewaaren- und Confektions-Geschäft einen

tüchtigen Verkäufer

der fertig polnisch spricht. (8901)
Paul Sprengel, Sensburg.

Für mein Tuch-, Manufaktur- und Modewaaren-Geschäft suche per sofort resp. 1. Octbr.
1 tüchtigen

Verkäufer

(Christ) der polnischen Sprache mächtig, bei nicht fr. Station.
Carl Bednarczyk
Lyck Ostpr. (8997)

Für die zweite Commisstelle in meinem Destillations- und Colonialwaaren-Geschäft suche ich einen mit der Branche und der polnischen Sprache genau vertrauten (8674)

flotten Expedienten

mit guten Empfehlungen per sofort oder 15. d. Mts. Bewerbungen sind Zeugniß-Abschriften und Gehaltsansprüch ohne Freimarke beizufügen.
Max Barczinski,
Allenstein Opr

Für mein Manufakturwaaren-Geschäft suche zwei tüchtige

Verkäufer

der polnisch. Sprache vollständig mächtig.

Ein Lehrling

Sohn achtbarer Eltern, findet ebenfalls Stellung. (8916)
S. Michalowski,
Johannisburg.

Für mein Tuch-, Manufaktur- und Modewaaren-Geschäft, welches an Sonn- und Festtagen geschlossen ist, suche einen

tüchtigen Verkäufer

der polnischen Sprache mächtig, von sogleich oder spätestens 1. Oktober.
H. Grünbaum, Ortelsburg Opr.

Für mein Manufaktur- und Leinen-Geschäft suche (8852)

2 tücht. Verkäufer

der polnischen Sprache mächtig.
Danzig, September 1890.
M. Plebuch.

Für mein Kurz- und Weißwaaren-Geschäft suche zum 1. Oktober einen

flotten Verkäufer

(mos.) der polnischen Sprache mächtig u. mit der einfachen Buchführung vertraut
Max Braun, Thorn.

Für mein Manufacturwaaren-Geschäft suche per sofort einen tüchtigen

Verkäufer

der polnischen Sprache mächtig, gleich welcher Confession; auch findet ein

Lehrling

Stellung. (8855)
Stuhm Wpr. L. S. Eisenstädt.

Für mein Tuch-, Manufactur- und Modewaarengeschäft suche ich per sofort resp. 1. October cr. (8704)

2 tücht. Verkäufer

der polnischen Sprache vollst. mächtig und mit der Decoration größerer Schaufenster vertraut. Persönl. Vorstellung erwünscht oder den Meldungen Zeugniß-Copien und Photographie beizufügen.
H. Kubatzki
Dt. Eylau Wpr.

Ein tüchtiger Verkäufer

der polnischen Sprache mächtig für Manufaktur- und Damen-Confektion zum 1. Oktober cr. gesucht. (8889)
Marcus Jacob Michel, Nakel.

Für mein Destillationsgeschäft suche ich zum sofortigen Antritt resp. 1. Okt. cr.

einen gewandten Verkäufer

Polnische Sprache nothwendig. (8859)
Carl Matthes, Thorn.

Für mein Tuch-, Mode- und Confections-Geschäft suche per sofort oder 1. October d. J. (8847)

zwei tüchtige Verkäufer

bei hohem Gehalt, der polnischen Sprache mächtig. D. Becker,
Riesenburg Westpr.
Bei Meldungen bitte um Abschrift der Zeugnisse und Angabe der Gehaltsansprüche.

Die **Expedientenstelle**

für's Engrosgeschäft ist vom 25. d. Mts. zu besetzen und wollen sich junge Leute direkt hierher melden. Zeugnisse resp. Abschriften davon erwünscht.
(9002) A. Flach, Hoflieferantin,
Bonbonfabrik, Marienwerder.

Zum 1. Oktober suche ich für mein Colonialwaaren- und Destillations-Geschäft einen soliden, erfahrenen,

älteren Commis

Persönliche Vorst. möglichst erwünscht.
G. Bertram, Marienburg.

Für mein Tuch- u. Manufakturwaarengeschäft suche einen

jungen Mann

tüchtigen Verkäufer bei hohem Salair. (8754)
S. Jacoby's Sohn.
Heilsberg Opr.

Suche einen (8991)

jungen Mann

gelernter Materialist, mit der Buchführung vertraut, fürs Comtoir und Lager einer Hamburger Fischräucherei. Off ersuche direct mit Zeugnißcopien und Gehaltsansprüchen bei freier Station.
Lud. Böttcher, Danzig Kneipab 24.

Einen jungen Mann

der polnischen Sprache mächtig, suche für mein Manufaktur- und Modewaarengeschäft. Eintritt noch diesen Monat erwünscht. (9006)
L. Friedländer, Osterode Ostpr.

Für mein Colonialwaaren- u. Schankgeschäft suche von sogleich oder per 1. Oktober einen (8865)

jüngeren Commis.

R. Lehmann, Lesnian p. Altjahn.

Ein praktischer [8986]

Destillateur

findet von sofort oder zum 1. Oktober d. Js. in meinem Geschäft Stellung.
Joseph Fink, Bromberg.

Vom 1. Oktober, eventl. früher findet ein jüngerer (7566)

Gehilfe

beider Sprachen mächtig, in meinem Colonialwaaren-Geschäft u. Bier-Niederlage Stellung. Offerten mit Gehaltsansprüchen (ohne Briefmarke) erbeten.
M. Saß, Briesen Westpr

Für ein Material- und Schank-Geschäft wird ein **erfahrener, umsichtiger** (8999)

Gehilfe

per 1. Oktober gesucht. Offerten unter Nr. 8999 durch die Expedition des Geselligen erbeten.

Für mein Material-, Colonialwaaren- und Delikatessen-Geschäft suche zum 1. October cr. einen tüchtigen, gewandten

Gehilfen.

Junge Leute, die der polnischen Sprache mächtig sind, werden bevorzugt. Meldungen mit Gehaltsansprüchen bitte zu senden an (8737)
Rudolph Zube, Osterode Opr.

Für mein Materialwaarengeschäft suche zum 1. Oktober [8540]

einen jungen Mann

gewandter Verkäufer. Polnische Sprache Bedingung. J. Regehr, Pr. Stargard.

Für mein Tuch- und Manufakturwaaren-Geschäft suche per sofort einen

jüngeren Commis

der polnischen Sprache mächtig, ferner

ein j. anständ. Mädchen

zur Stütze der Hausfrau, die gleichzeitig im Geschäft thätig sein kann. (8846)
Philipp Segall, Jezewo Westpr

Ein Gehilfe

welcher nicht längst seine Lehrzeit beendet hat und ein **Lehrling** finden von sofort in meinem Colonialwaaren- u. Destillations-Geschäft Stellung. (8862)
J. Rutkowski, Culm a/W

Einen tüchtigen (8985)

Uhrmachergehilfen

verlangt zum 1. October nach Graudenz.
A. Kokolsky, Uhrmacher,
Rosenberg Wpr.

Ein tüchtiger (8888)

Buchbindergehilfe

findet dauernde Beschäftigung bei
Gustav Wenzel, Znin
Sofortiger Antritt erwünscht.

Ein Glasergeselle

findet dauernde Beschäftigung bei Glasermeister Gredsted, Dt. Eylau.

---

4 tücht. Malergehilfen

finden Beschäftigung bei (8837)
C. Falkewicz, Malermeister,
Soldau Opr

Zwei tüchtige (8967)

Malergehilfen

finden von sofort dauernde Beschäftigung bei G. Zeimer, Maler, Dt. Eylau Wpr.

Ein älterer, solider (8148)

Buchbindergehilfe

der mit der Handvergoldung vertraut ist und selbstständig zu arbeiten versteht, findet von sofort dauernde Condition in F. Albrecht's Buchdruckerei und Buchbinderei, Osterode Ostpr.

---

2 tüchtige Rockarbeiter

finden von sofort dauernde Beschäftigung.
8964] Wilh. Matern, Marienwerder

Zuverlässige, nüchterne [8910]

Zimmergesellen

finden Beschäftigung bei Unternehmer Kawski, Graudenz.

Tücht. Kupferschmiede

auf Specialartikel zum Eintritt für Anfang October gesucht.
Maschinenfabrik Adalbert Schmidt,
Osterode Opr (8989)

---

2 Schmiedegesellen und 1 Stellmachergeselle

finden von sofort bei hohem Lohne dauernde Beschäftigung beim Dominium Frögenau, Kreis Osterode. (8673)

In Roggenhausen per Schloß Roggenhausen findet

ein verheirath. Schmied

mit eigenem Handwerkszeug zu Martini d. J. Stellung. (8939)

Ein unverheiratheter, ordentlicher

Schmied

findet zum 1. Oktober. Stellung auf Dom. Lonzyn bei Jakschitz,
Kr. Inowrazlaw. (8856)

Ein gut empfohlener, verheiratheter,

evangel. Schmied

der einen Burschen zu halten hat und eine Dampfdreschmaschine zu führen versteht, findet von Martini cr. gute Stellung in Annaberg bei Melno. Persönliche Vorstellung und Vorlegung guter Zeugnisse bedingt. (8729)

Ein ordentlicher, zuverlässiger

Müllergeselle

findet von sofort Stellung bei Hinz in Passarienmühle per Bahn Stabigotten Opr. (8994)

Auf dem Rittergute Gorki bei Markowitz findet ein zweiter, poln. sprechender

Wirthschaftsbeamter

vom 1. Oktober Stellung. Zeugnisse und Gehaltsansprüche sind mitzutheilen.

Ein junger Landwirth

mit einiger Erfahrung, findet zur weiteren Ausbildung per sofort resp. 1. Oktober cr. Stellung in Karbowo bei Strasburg Westpr. Abschrift der bisherigen Zeugnisse wird unter der Adresse des Oberinspektors Runge, Karbowo, erbeten. (8978)

Ein Inspektor

der polnisch spricht, über seine Leistungen sich genügend ausweisen kann, findet zum 1. Oktober d. J. Stellung in Dom. Rynnek bei Kielpin Westpr., Station Montowo. Anfangsgehalt 400 Mark. Zeugnißabschriften werden nicht zurückgesandt. Nichtbeantwortung gilt als Ablehnung. (9003)

Zur Bewirthschaftung eines kl. Gutes von 450 Morgen wird ein tüchtiger, nüchterner, evangelischer [8833]

Inspektor

von sogleich gesucht. Meldungen werden brieflich mit Aufschrift Nr. 8833 durch die Expedition des Geselligen erbeten.

Für sogleich oder 1. Oktober suche ich einen in der Landwirthsch. erfahrenen

Inspektor.

Bedg. evg. und militärfrei. Gehalt 500 Mk. Persönliche Vorstellung erwünscht. Gamm, Smentowken, bei Czerwinsk. (8860)

Inspektor

gesucht vom 1. Oktober cr. Gehalt 450 Mark, Dienstpferd. Zeugnißabschriften einzusenden. Augustenhof bei Dt. Brzozie Wpr (8723)

Dom. Marusch p. Graudenz sucht von sofort einen älteren, einfachen

unverh. Beamten

Persönliche Vorstellung Bedingung.

Hofverwalter

gesucht in Körberrode bei Lessen. Gehalt 450 Mark und freie Station.
Die Gutsverwaltung.
Geddert. (8703)

Gesucht zum 1. resp. 15. Oktober cr.
[8684] **ein evang. Meier**
der die Milchwirthschaft zu besorgen hat, das Füttern des Viehes zu beaufsichtigen u. dem die Aufzucht der Kälber obliegt. Bewerber, welche der Buchführung gewachsen, erhalten den Vorzug. Meldungen unter Angabe der Gehaltsansprüche zu richten an Rittergutsbes. Rosenau, Brostowo bei Friedheim.

---

200 Erdarbeiter

finden noch bis zum Eintritt des Winters sichere und lohnende Arbeit bei
(8945) Gebr. Klammt.
Meldungen in Hohenwalde bei Bischofsthal.

Suche zum 1. October einen

unverheiratheten Diener

der gleichzeitig gelernter Gärtner sein muß. Weinschenck,
(8892) Grzywna bei Culmsee.

Dom. Orle bei Melno sucht zu Martini d. Js. (8795)

einen verh. Ochsenhirt
einen verh. Pferdeknecht
einen verh. Schäferknecht

bei gutem Lohn.

Ein Instmann

mit Scharwerker, der zugleich die Pflege der Rieselwiesen übernehmen muß, wird zu Martini d. J. gesucht in Mühle Schwetz. (8256)

Leute

zum Rübengraben auf Accordlohn werden gesucht in Dom. Rehden. (8796)

Suche von sofort einen militärfreien, nüchternen und zuverlässigen

Burschen

der mit untergährigen Bieren vertraut und der Feder einigermaßen gewachsen ist. C. Kaminsky, Brauereibesitzer,
(8996) Wartenburg.

Zum 1. Januar k. J. findet ein junger Mann aus anständiger Familie gegen freie Station als

Eleve

auf einem Gute Westpreußens Stellung. Bewerber, welche bereits auf einem Bureau gearbeitet haben, werden bevorzugt. Meldungen unter Nr. 8864 an die Expedition des Geselligen zu richten.

Ein bis zwei

junge Leute

welche Lust haben, das Braufach gründlich zu erlernen, finden in einer unter- und obergährigen Brauerei Aufnahme. Nachweislich sind jährlich junge Leute gut ausgebildet, welche gegenwärtig gute Stellen haben. **Bedingungen sehr vortheilhaft.** Meldungen werden brieflich mit Aufschrift Nr. 8701 durch die Expedition des Geselligen erbeten.

Zum 1. November cr. wird in meiner Brauerei eine (8850)

Lehrlingsstelle

frei und können sich Reflektanten, mit guter Schulbildung, melden.
Otto Hancke, Rosenberg Westpr.

Für mein Tuch-, Manufaktur- und Modewaaren-Geschäft suche per sofort

zwei Lehrlinge

mit guter Schulbildung, Söhne ordentlicher Eltern. (8968)
Moritz David, Bischofsburg.

Zwei Lehrlinge

zum Sattler-, Tapezierer- und Wagenbaugeschäft können von sogleich auch später eintreten bei (8973)
Fr. Schlubeck, Rosenberg Wpr

Zwei Lehrlinge

können sofort oder 1. Oktober unter günstigen Beding., in meinem Destillations-Geschäft eintreten. (8993)
J. Spaete, Bromberg.

Lehrlinge

zur Bäckerei werden gesucht von
E. Näthler, Hofbäckermeister,
(8982) Marienwerder.

Einen Laufburschen

Sohn rechtschaffener Eltern, sucht [8874]
Louis Heidenhain Nachf.

Ein ordentlicher (8962)

Laufbursche

findet vom 15. September Stellung.
F. A. Gaebel Söhne.

Zu Michaelis d. J. werden in Marienwerder **zwei bis drei Knaben oder Mädchen** in Pension genommen. Beaufsichtigung d. Schularbeiten. Hierauf Reflectirende wollen ihre Adr. u. K. 0 an die Exped. der Neuen Westpr. Mitth. in Marienwerder einsenden. (8984)

4—5 Pensionäre

finden freundliche und billige Pension, eventl. unter Familienanschluß. Offert. unter F. F. 303 postl. Graudenz.

---

1. Verkäuferin

für ein Papier-, Galanterie-, Kurz- u. Spielwaarengeschäft gesucht. Vorzug denen, die schon in der Branche thätig gewesen und gute Zeugnisse aufzuweisen haben. (8965)
Emil Groll, Marienwerder.

Ein erfahrenes, nicht zu jung. Mädchen suche als (8983)

Verkäuferin.

E. Näthler, Hofbäckermeister
Marienwerder.

Als Stütze der Hausfrau wird

ein Mädchen

gesucht, welches bereits einem größeren landwirthschaftlichen Haushalte vorgestanden hat. Gehalt bis 180 Mark und Familienanschluß wird gewährt. Bewerbungen mit Zeugnißabschriften sind zu richten nach dem Rittergute Gorki bei Markowitz. (8980)

Junge Mädchen,

die sich in Berlin vermiethen wollen, mögen sich vertrauensvoll an das Gesinde-Vermiethungs-Comtoir von Frau Sanne, Berlin, Schönhauser Allee Nr 172a melden. (8815)

Ein geb. Mädchen

das etwas von der Wirthschaft versteht, in Handarbeit und Plätten geübt ist, sucht zum baldigen Eintritt. Gehaltsansprüche erbeten. Gut Sachen, Post Mischaken. (7936)

Ein einfaches (8690)

Mädchen

in der Wirthschaft erfahren, im Maschinennähen und der Schneiderei geübt, sucht bei 120 Mark Gehalt
Wilhelmssee b. Kaisersfelde. (Posen).

Ein geb. Fräul., ohne Anh., prakt. erf. i. d. Landw., mit vorz. Zeugn., s. Stellung z. 1. Octbr. auf e. Gut, w. d. Hausfrau fehlt. Meld. werd. briefl. m. Aufschr. Nr. 8209 durch die Exped. d. Ges. erb.

Suche für meinen Sohn von sofort eine Stelle zur (8734)

Erlernung der Landwirthschaft

ohne Pensionszahlung. Off. **X. 100** postlagernd Jablonowo.

Ein Wirthschaftsfräulein

das sehr gut kochen und backen kann, daneben häusliche Handarbeiten übernimmt und Maschinennähen versteht, sucht zum 15. Oktober für Gut Groß Gröben (9004)
Frau Rechtsanwalt Weißermel,
Osterode Ostpr.

Ein alleinstehender Herr (Landwirth) in einer kl. Stadt (8988)

sucht eine Wirthin

für Landwirthschaft. Offerten unter C. W. postl. Margonin abzugeben.

Eine i. j. Hinsicht erfahr., selbstthät. **Wirthin** versehen mit best. Zeugn., sucht zum 1. Okt. Stellung auf e. Gut. Gefl. Off. unter Nr. 100 postl. Kl. Kensau, Kr. Tuchel erbeten. [8942]

Eine selbstthätige, ehrliche (8507)

Wirthin

sucht für 70 Thaler jährlich spätestens zum 1. October Dom. Breitenfelde bei Hammerstein.

Suche zum 1. October eine tüchtige, zuverlässige (8835)

Wirthin

in allen Zweigen der Landwirthschaft und in der feinen Küche erfahren. Gehalt 180 Mk.; gleichzeitig auch ein bedientes, gutes

Stubenmädchen

Gehalt 100 Mark.
Hansfelde bei Melno Wpr.

Zum sofortigen Antritt wird eine

ordentliche Meierin
und ein Lehrmädchen

gesucht. Anmeldungen werden brieflich mit Aufschrift Nr. 8694 durch die Expedition des Geselligen erbeten.

Suche zum 11. November cr. eine

perfekte Köchin

die zugleich die Hühnerzucht mit übernimmt, und ein (8976)

Stubenmädchen.

Lohn nach Uebereinkunft
Kl. Summe p. Raymowo A. Hagemann.

Von sofort gesucht ein zuverlässiges, ehrliches (8842)

Stubenmädchen

welches gut waschen und plätten kann und in der Wirthschaft thätig sein muß, bei 25 bis 30 Thaler Lohn. Meldungen an Fellmer, Willanowo bei Strasburg Westpr.

Ein 1. Stubenmädchen

welches in anständigen Häusern mehrere Jahre gedient hat und Oberhemden zu plätten versteht, zum 1. Oktober gesucht bei hohem Lohn in (8728)
Gawlowitz bei Rehden.

Ein gewandtes [8630]

Stubenmädchen

wird bei einem Gehalt von 90—108 Mk. je nach Leistung zum 1. Oktober d. Js. in Kressau bei Melno gesucht.

Ein ordentliches (8990)

Stubenmädchen

welches waschen und plätten kann, wird zum 1. Oktober gesucht. Meldungen mit Lohnansprüchen und Zeugnißabschriften, da Rücksendung nicht erfolgt, an Baronin v. Rosenberg geb. v. Kleist
Hochzehren.

Einem hochgeehrten Publikum von **Graudenz** und Umgegend die ergebene Anzeige, dass ich mit heutigem Tage am hiesigen Orte Marienwerderstr. 48, im früheren **M. Wolfsohn**'schen Lokale, ein

Kurz-, Weißwaaren-, Tapisserie-, Trikotagen- und feines Schuhwaaren-Geschäft

eröffnete.

Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, reelle, gute Waaren zu billigen Preisen abzugeben.

Hochachtungsvoll

S. Lewin, vorm. M. Wolfsohn.

Kulmbacher Export

(dunkel)

Kulmbacher Salonbier

(goldfarbig)

Brauerei: **J. W. Reichel-Kulmbach**
Ausschank: **Kisseling-Breslau**
in schöner Füllung empfiehlt in Flaschen und Gebinden

Hermann Ehmcke.

(9116)

SACCHARIN

ist unerreicht für Conserven, Dunstobst, Pflaumenmus etc.; erhält dieselb. jahrelg. frisch u. wohlschmeck., schützt vor Verderben, Säuern und Schimmelbildg. Vorzügl. f. Beersäfte u. Obstweine, erhält das Aroma der Frucht vollständig. Zu haben in jed. bess. Droguerie, Apoth., Spezereihdlg.

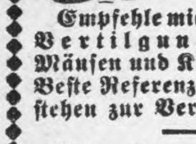
Vertreter für Westpreußen **Johannes Witt**, Danzig, Jopengasse 7.

Anerkennung.

Ich will nicht unterlassen zu bescheinigen, daß die Sächsische Vieh-Versicherungs-Bank in Dresden meinen Pferdeschaden (dieses Jahr den vierten) prompt und coulant geregelt hat. (9000)

Thorn Westpr.,
den 1. September 1890.
Ernst Gude, Fuhrunternehmer.

Zu Versicherungsabschlüssen für alle Thiergattungen bei festen billigen Prämien (ohne jeden Nach- oder Zuschuß) empfiehlt sich als Vertreter der Sächsischen Vieh-Versicherungsbank in Dresden
Carl Schmidt, Oberroßarzt a. D.
in Thorn.



Tod den Ratten.

Empfehle mich zur radikalen Vertilgung von Ratten, Mäusen und Küchenschwaben. Beste Referenzen über Erfolg stehen zur Verfügung.

Den Herren Rittergutsbesitzern bringe hierdurch zur gefl. Nachricht, daß ich meinen Wohnsitz vom 1. November d. Js. nach Berlin verlege, und bitte daher Bestellungen mit genauer Angabe der Bahnstationen nach unten genannten Städten gefl. „Postlagernd" richten zu wollen.

Dt. Eylau, Jablonowo, Bischofswerder, Kulmsee, Briesen, Schönsee, Garnsee, Gollub, Strasburg, Graudenz, Lessen, Freystadt, Rosenberg, Riesenburg, Marienwerder, Neumark, Konitz, Krojanke, Dt. Krone, Flatow, Mewe, Neuenburg, Schwetz, Tuchel, Vandsburg, Zempelburg, Schlochau, Kulm a. W., Pr. Stargard. (8088)

Hochachtend
D. Citron,
Hauptkammerjäger.

J. Neumann

Holzhandlung

Briesen Wpr.

empfiehlt von seinem Lager kief.
Bauhölzer, Stammbretter, Zopfbretter [8923]
zum billigsten Preise.

Strickwolle!

sowie sämmtliche andere Wollen,

Unterkleider

jeglicher Art,

Russische Tuchschuhe Filzschuhe, Pantoffeln

offerirt billigst (9014)

Albert Früngel,
Herrenstraße 26.

Preuß. Originalloose I. Klasse
kauft (8879) Gustav Brand.

Marienburger

Geldlotterie

Original-Loose à 3 Mark
Halbe Antheile 1,50 Mark

Rothe Kreuz

Geld-Lotterie
Loose à 3 Mark.
Jede Gewinnliste 20 Pf.
Zusendungs-Porto 10 Pfg.

Oskar Böttger,
Marienwerder.

Das Sarg-Magazin

von
Otto Kling, Briesen Wpr.
empfiehlt
Metall-, Eichen- und Kiefern-Särge sowie Sarg-Dekorationen von der einfachsten bis zur feinsten Ausstattung. Große Auswahl in Metall-, Stoff- und Mooskränzen.
Großes Lager patentirter Wachs- und Stoffblumen.

Der Leichenwagen wird **unentgeltlich**, die Trauerausstattung für Führer und Pferde **gegen mäßige Entschädigung** zur Verfügung gestellt. (8752)

Röhrenbrunnen

Wasserleitungen und Saugeleitungen

führt sachgemäß aus (7800)

E. Schiebor,
Brunnen- und Röhrenmeister,
Rosenberg Westpr.
und **Graudenz**, Blumenstraße 12.

Normalpflüge

(Patent **Ventzki**, Graudenz)
offerirt (7565)

A. Werner,
Briesen Westpr.

Zum Lohnpflügen für 3—400 Morg. wird ein (8678)

Dampfpflug

gesucht. Ein
Castrirer
findet sogleich Anstellung auf
Dom. Wichorsee b. Kl. Czyste.

Mayer'sche und Krüger'sche

Trieurs

zu Original-Fabrikpreisen bei (8432)

A. Ventzki
Maschinen- und Pflugfabrik
Graudenz.

Zu kaufen gesucht ein **Dachshund.** Meldungen werden brieflich mit Aufschrift Nr. 7412 durch die Expedition des Geselligen erbeten.

Eine neue 20pferdige

Compound-Maschine

mit vom Regulator beeinflußter Ridersteuerung, (8487)

ein kompletter

Dampfdreschsatz

wie neu (8pferdige Lokomobile, 60" Dreschkasten), mit sämmtlichen Betriebsriemen unter Garantie der Betriebsfähigkeit und des Reindrusches sofort billig abzugeben.

L. Zobel
Maschinen-Fabrik, Kesselschmiede
Bromberg.

Zu verkaufen:

Vorzügliches (9005)

Lefaucheux Jagdgewehr

türk. Damastr., hervorragende Schußleistung, neu 270 Mk., nebst allem Zubehör, Patronentasche, Patronengürtel, Jagdmuff für 75 Mk.

Scheibenbüchse

Cal. 7mm, elegant geschnitzt, Schweizerdiopter, Perlkorn, nebst Kugelform, Aufsatzstock, Pulverhorn, Pulvermaß f. 25 Mk.

Revolver

Cal. 8mm mit Juchtenlederfutteral und Patronen für 15 Mk. Probe gestattet bei freier Rücksendung und Hinterlegung des Betrages. Schriftliche Meldungen unter Nr. 9005 in der Expedition des Geselligen erbeten.

Fahlleder-Schaftstiefel

kräftig gearbeitet, a 54 Mark pro Dutzend, offerirt (8731)

B. Schwarz, Wartenburg.
Muster gegen Nachnahme.

Tapeten

von 10 Pfg. an bis zu den elegantesten, **Gobelin-** und **Velourstapeten**, **Trockenstuck** für Zimmer u. Facaden.
Delmenhorster Linoleum
offerirt (8710)

Otto Trennert, Bromberg,
Tapeten- und Linoleum-Handlung, Stuckfabrik.

Tapeten

von 15 Pf. an offerirt **E. Dessonneck.**

Fensterglas

in allen Größen, Sorten und Stärken empfiehlt (7895)

Emil Hell,
Glashandlung, Thorn.

Streichfertige Oelfarben, Firniß, Lacke u. s. w. offerirt billigst
E. Dessonneck.

Feine Russische und Türkische

Cigaretten

a 10, 12, 15 und 20 Mk. per Mille liefert (8764)

Bernh. Rabinowitz,
Königsberg i. Pr.
Versand franko gegen Nachnahme.

Cigarren en gros & en detail
Julius Wernicke, Tabakstraße.

Konschützer

Bairisch-Bier [8878]

Konschützer Braun-Bier

ist sehr schön, empfiehlt und versendet in Flaschen und Gebinden zu billigsten Preisen **Gustav Brand.**

Salzheringe!

Neue 1890er Holländer à Tonne 24 u. 26 M. Neue 1890er Schotten Matties, fetter Fisch, à Tonne 18, 20, 22 M. Neue 1890er Selecteel Holländer, feinste, für herrschaftl. Tisch passend, à Tonne 30—50 M. Hochsee-Ihlen à Tonne 18 u. 20 M., Fettheringe à Tonne 12 u. 14 M., Schotten TB à Tonne 15 u. 16 M., feste Packung in ganzen, halben, zur Probe auch in 1/4 und 1/8 Tonnen. Neue Sardellen, Postfäßchen ca. 9 Pfd. 7,50 M. alles ab hier versendet (8092)

M. Ruschkewitz,
Danzig, Fischmarkt Nr. 22.

Für Gerbereibesitzer.

Ein kleiner Posten geputzte

Eichenrinde

von circa 200 Centner steht noch billig zum Verkauf, auf der Dampfsägemühle Thymau bei Mühlen Opr. (8920)

Dampfsägemühle **Thymau**,
den 8. September 1890.
Brade, Verwalter.

Ein Fuchswallach

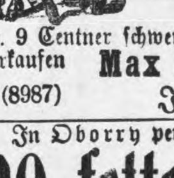
9 Jahre alt, gut geritten und gefahren, flotter Einspänner, steht zum Verkauf in Dom. Alt Janischau b. Pelplin Wpr.

Eine Fuchsstute

6jähr., 2", fehlerfrei, gut geritten (für Adjutanten resp. Comp.-Chefs) steht Umstände halber zum Verkauf. Anfragen u. Nr. 8906 an die Exp. d. Geselligen.

---

90 dreijährige



Ochsen

ca. 9 Centner schwer, hat preiswerth zu verkaufen **Max Kronheim,**
(8987) Insterburg.

In Oborry per Gottersfeld sind

20 fette Stiere

zu verkaufen. (8849)

In Peterkau bei Sommerau stehen circa 10 Stück 3jährige (8844)

Stiere und Sterken

zum Verkauf. 30 Mark pro Centner Lebendgewicht.

---

60 bis 70 junge, gesunde (8975)

Mutterschafe

(Kammwoll) werden zu kaufen gesucht. Sieg, Logdau bei Gr. Gardienen Opr.

Ein schwarzer Hühnerhund

mit weißer Brust hat sich bei mir am 25. August eingefunden. Der Eigenthümer des Hundes kann denselben gegen Erstattung der Insertions- und Futterkosten bei mir abholen. **Besitzer Kenza** in **Karrasch** bei **Dt. Eylau.** (8966)

Ein schöner freundlicher (8228)

Eckladen

mit 2 Schaufenstern, **in bester Lage Dirschau's**, in dem bis jetzt ein Uhren- und Reparaturgeschäft betrieben, soll sofort anderw. vermiethet werd. Ausk. ertheilen Geschw. Sommerfeld Dirschau Langestr. 7.

Oberbergstraße Nr. 36, **vis-à-vis der** Festungsstraße, ist eine **Wohnung**, bestehend aus 2 St. u. Zub., Versetzungshalber z. 1. Oktbr. zu verm. (9016)

Ein möbl. **Zimmer** von sofort oder 1. Oktober zu verm. Langestr. 20.

Schachtmeister-Bücher

à 17 Bogen Lohnlisten und 2 Bogen weiß Papier, stark gebunden, mit Leinwandtasche u. Bleistiftoese, **Preis 1 Mk.**, sind vorräthig in der Buchdruckerei von **Gustav Röthe, Graudenz.**

Ein Abonnement auf **Meyer's**

Conversations-Lexikon

IV. Auflage, in 8 Halbfranzbänden, ist für 64 Mk. abzugeben. Offerten unter Nr. 8934 beförd. die Exp. d. Geselligen.

Kassenblocks

in drei Größen sind vorräthig in der **Buchdruckerei v. Gustav Röthe.**

Pianos, Harmoniums zu Fabrikpreisen, Theilz., 15 jähr. Garant. Franco-Probesendung bewilligt. Preisliste und Zeugnisse stehen z. Diensten. **Pianofabrik Georg Hoffmann**, Kommandantenstrasse 20. **Berlin S W. 19.** (8761)

Erdmann,

Preußische Polizei-Verwaltung.

Dieses Werk enthält die Vorschriften über das Verhalten der Polizeibehörden bei Verbrechen, Verhaftungen 2c., deren Straf- und Zwangsbefugnisse, die Transportinstruktion, Vorschriften für Behandlung der Fundsachen, f. Zwangserziehung verwahrloster Kinder und für Verwaltung der Amtsbezirke, **sämmtliche** Polizei-Verwaltungszweige, wie Bau-, Fischerei-, Jagd-, Wasser- und Wege- 2c. -Polizei mit besonderer Bearbeitung der Gewerbe-Ordnung und des Viehseuchengesetzes, sowie die Landgemeindeverfassung, Unfallversicherung, das Verwaltungsstreitverfahren unter Beifügung der bezüglichen **Bestimmungen des Allgemeinen Landrechts**, der **Entscheidungen des Oberverwaltungsgerichts**, der **Ministerialrescripte** sowie **sämmtliche gültigen Polizei-Verordnungen im** Regierungsbezirk Marienwerder.

Ladenpreis brochirt **6 Mk.** Das Werk wird in jedem Jahre — in diesem durch das Invaliditätsgesetz — durch Nachträge fortgesetzt. Zu haben in

Fr. W. Gebauer's Buchdruckerei
(6982) **Konitz.**

Alte Gesellige

aus den Jahren 1831, 1832, 1843, 1844, 1845, 1849, 1859, 1860, möglichst vollständige Jahrgänge, sucht zu kaufen
Die Expedition des Geselligen.

Einem hochgeschätzten Publikum zur gefl. Kenntnißnahme, daß meine Benefiz-Vorstellung (8960)

Donnerstag, den 11. Septbr. cr.

stattfindet. Zur Aufführung gelangt das vortreffliche Gesangsstück

So sind sie Alle.

Um gütigen zahlreichen Besuch bittend, verbleibe Hochachtungsvollst

C. Berthold,
Mitglied des Sommer-Theaters.